Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr.** 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 161 **Bromberg, Mittwoch, den 15. Juli 1936.** **60. Jahrg.**

Die deutsche Methode hat gesiegt.

Frankreichs Einkreisungssystem durchbrochen

Zunächst und vor allem ist die deutsch-österreichische Verständigung eine häusliche Angelegenheit des gesamtdeutschen Volkes. Es hat Anlaß, sich des Brückenschlags über den nicht von der Natur, sondern von beklagenswerten politischen Entwicklungen gezogenen Grabens zu freuen.

Aber ein Blick in die nichtdeutsche Presse zeigt, daß auch Europa, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sich mitzufreuen scheint. Es klingt beinahe hymnisch, wenn beispielsweise der Londoner „Daily Expreß" schreibt: „Wir wollen unsere Herzen erheben und einen Gesang der Freude anstimmen. Warum? Weil das deutsch-österreichische Abkommen ein Schritt zur Befriedung Europas ist, und das ist ein groß' Ding für uns alle." Nicht ganz so ekstatisch, in der Sache aber nicht minder befriedigt, äußern sich die meisten anderen englischen Zeitungen, äußert sich Rom. Selbst in Frankreich wagt man vorläufig nicht zu bestreiten, daß das Abkommen zwischen Berlin und Wien die Unruhe, die man so geflissentlich in Paris zur Schau trug, wenn man von den mitteleuropäischen Dingen sprach, eigentlich gegenstandslos gemacht hat. Aber man ist mit dieser Beseitigung eines Unruhekeims an der Seine nicht ganz zufrieden. So wie das Beruhigungs-Manöver geschah, paßt es nicht in das französische Konzept hinein.

Man erinnere sich doch: der „Schutz der österreichischen Souveränität" war geradezu zu einem Eckstein jener deutschfeindlichen Politik geworden, die Paris seit 1919 konsequent und nur gelegentlich etwas abgemildert betreibt. Man hielt es für notwendig, sowohl im Diktat von Versailles, wie in dem anderen von Saint Germain einen Paragraphen aufzunehmen, der diesen Schutz verbürgen sollte. Die französische Politik hat sich in der Folge dann immer und immer wieder dieser angeblich bedrohten österreichischen Souveränität angenommen und versucht, um die Häupter der Pariser Staatsmänner die Gloriole der Schutzengel des in den Friedensverträgen so schwach gemachten Donaustaates zu winden. Zuletzt noch am Konferenztisch auf der Isola Bella vor Stresa. Jenem Teil der Welt, der gewöhnt war, die Realität der Tatsachen nüchtern und unvoreingenommen zu sehen und zu werten, erschien es schon damals als ein reichlich übertriebener Aufwand, als man emphatisch die „Stresafront" von London über Paris nach Rom proklamierte. Sie sollte gewissermaßen ein eherner, wenn auch zunächst nur diplomatischer Schutzwall gegen die angebliche Bedrohung der Unabhängigkeit Österreichs sein.

In Wirklichkeit besteht kein unmittelbares Interesse Frankreichs an Österreich. Man braucht sich nur die wirtschaftliche und finanzielle Leidensgeschichte Wiens anzusehen, um zu erkennen, daß Paris niemals eine aktive Hilfsbereitschaft zeigte. Das Problem Österreichs, als Banner vor der Stresafront aufgerichtet, war eine Irreführung der öffentlichen Weltmeinung. Was Frankreich wirklich wollte, und erreicht zu haben glaubte, war dasselbe, was es früher im Genfer Protokoll und später in den immer wiederholten Werbungen um England vergeblich anstrebte: den Flankenschutz für sich selbst bei der in Paris aus der Not des schlechten Gewissens heraus befürchteten Auseinandersetzung mit Deutschland.

Die Stresafront war, wie sich unmittelbar danach in Genf schon zeigte, ein Trugbild. Seit dem Ausbruch des italienisch-abessinischen Konflikts und der ihm folgenden Sanktionspolitik ist sie vollends auseinandergebrochen. Der Schrei nach ihrer Wiederherstellung beherrschte die französische Presse. Wenn sie heute der deutsch-österreichischen Verständigung mit sauer-süßer Miene gegenübersteht, dann vor allem deshalb, weil sich ihr am Horizont statt der ersehnten Fata morgana der Stresafront eine **neue europäische Front** abzeichnet, die **von Berlin über Wien und Budapest nach Rom** verläuft. Was Paris daran hindert, die Beseitigung einer Spannung in Mitteleuropa wirklich als das zu werten, was sie ist, nämlich einen neuen vom nationalsozialistischen Deutschland gelegten Grundstein für ein System der Friedensgarantie, das ist im Grunde genommen gekränkte Eigenliebe. Nichts verrät das deutlicher, als das Wort von dem „kleinen diplomatischen Sadowa", das die französische Politik erlitten habe. Eine Erinnerung an die falschen politischen Kombinationen Napoleons III.

In Paris wartet man mit ängstlicher Spannung auf das Echo, das der gemeinsame Schritt von Berlin und Wien im Südosten Europas haben wird. In den Reihen der Kleinen Entente, bis vor einigen Jahren der französischen Politik mehr oder weniger hörig, regen sich schon seit längerer Zeit Zweifel daran, ob die einseitige Ausrichtung auf Paris dem eigenen Interesse dienlich sei. Werden diese Zweifel jetzt nicht neue Nahrung erhalten? Man hatte sie immer mit dem Gespenst der Bedrohung Österreichs beschworen, und indem man die „Rettung Wiens" unter die Patenschaft Frankreichs, allenfalls noch der Tschechoslowakei, stellte, wollte man den anderen Südost-Staaten den Glauben beibringen, daß sie um ihrer selbst willen an der französischen Linie festhalten müßten. Diese französische Linie aber bedingt politisch-technisch jenes komplizierte System von Pakten, die, wenn sie zustandekämen, sich wie ein Gewirr von Fußangeln über den ganzen europäischen Kontinent legen und eine ständige Gefahr für **den Frieden darstellen würden.**

Nun ist das deutsch-österreichische Problem ohne dieses Paktsystem und ganz außerhalb seiner Gedankenwelt gelöst worden, gerade auf dem Wege, den Deutschland der französischen Paktologie immer gegenübergestellt hat: durch die direkte vom gegenseitigen Verstehen und von dem Willen zur Gerechtigkeit diktierten Aussprache und Verständigung. Auch wenn Rom im Hintergrunde stand, so war diese Einigung letzten Endes doch eine Entscheidung der beiden Partner ganz allein. (Wie im Januar 1934 bei dem Abkommen zwischen Adolf Hitler und dem Marschall Piłsudski.)

Überhaupt soll man diesen neuen Beleg für die Richtigkeit und die Erfolgsicherheit der politischen Methode Deutschlands nicht unterschätzen. Es klingt wie ein Geständnis innerer Erleichterung in einer Zeit, die das System der internationalen Konferenzen bis zur Erschöpfung abgenutzt hat und trotzdem im Begriff ist, soeben zu einer neuen derartigen Konferenz — der sogenannten Locarno-Konferenz in Brüssel — zu schreiten, wenn die englische Presse zu dem Schluß kommt: „Hitler bevorzugt Taten und nicht Worte".

Uns scheint, das eben gerade ist die Methode, mit der man Geschichte macht!

Das alte System bricht zusammen!

Blum kann nicht so, wie er will!

Er kann sich der sofortigen Einladung Deutschlands nach Brüssel nicht widersetzen.

Der **Londoner Korrespondent** des **„Kurjer Warszawski"** drahtet seinem Blatt:

„Es ist schwer anzunehmen, daß die Regierung Blum sich der sofortigen Zulassung Deutschlands zu den Verhandlungen der Locarno-Mächte mit Erfolg widersetzen könnte. Auf der einen Seite muß Paris dem Standpunkt Italiens Rechnung tragen, andererseits ist es **einem starken Druck von englischer Seite ausgesetzt, da England um jeden Preis die schleunigste Aufnahme der Verhandlungen mit Deutschland anstrebt. Die einzige ungewisse Position in diesem Augenblick ist die Frage des Einflusses, den die Tatsache der bestehenden Bündnisse Frankreichs mit Polen, der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien, sowie der Pakt mit Sowjetrußland ausüben wird.** Nach dem früheren feindseligen Verhalten der französischen Sozialisten zu den Bündnissen mit den Nachkriegsstaaten zu schließen, ist anzunehmen, daß **die Rücksicht auf diese Bündnisse keine allzu große Rolle spielen wird. Damit ließe sich das unlängst festzustellende heftige Auftreten des Ministers Titulescu gegen England auf der Konferenz von Montreux erklären.** Die Wendung nämlich, welche die europäische Situation infolge der italienisch-deutschen Annäherung genommen hat, sowie die Rolle, welche dabei **England durch Beschränkung seines Interesses auf den nordwestlichen Winkel Europas** spielte, bedeuten einen **vollständigen Zusammenbruch der Russenpolitik Titulescus und können den Sturz des rumänischen Außenministers und den Übertritt Rumäniens in das deutsche Lager nach sich ziehen."**

*

Die Londoner Meldungen des „Kurjer Warszawski" finden eine **volle Bestätigung** in dem, was der **Pariser Korrespondent** desselben Blattes drahtet. Dieser Berichterstatter faßt den Sachverwalt, der bereits nach der Konferenz des Botschafters Corbin mit dem Außenminister Delbos zur Kenntnis der Presse gelangt war, in folgenden Ausführungen zusammen:

„Die Beziehungen zwischen Paris und London sind nicht normal. Sogar in den grundsätzlichen und elementaren Fragen besteht kein Einverständnis. An der Themse gewinnt die „Isolierungsströmung Oberhand (**nämlich: die Beschränkung der Interventionen Englands lediglich auf die nördlichen Grenzen Frankreichs, sowie auf diejenigen Belgiens und Hollands — bei vollständiger Gleichgültigkeit gegenüber allen anderen Gebieten).**

„Gleichzeitig — so heißt es weiter — **kommt die prodeutsche Strömung in so starkem Grade zur Geltung, daß das Foreign Office sich allein mit einer neuen Friedenserklärung Hitlers oder auch nur mit einem Presse-Interview begnügen würde,** um schon die Anknüpfung von Verhandlungen mit Berlin für gegeben zu erklären.

Der polnische Korrespondent vermerkt weiter, **daß man in Paris, die unter zahlreichen englischen Ministern obsiegenden Tendenzen für „überaus beunruhigend" halte. „Um jeden Preis und ohne Rücksicht auf die Konsequenzen muß man sich mit Hitler verständigen!" — das scheint die Tageslosung der englischen germanophilen Minister zu sein, welche — offenbar — die Mehrheit im Kabinett Baldwins bilden.**

Parallel mit der Beunruhigung wegen der Entwicklung **der englischen Politik trete die Angst vor den Konsequenzen der italienisch-deutschen Annäherung und der deutsch-österreichischen Verständigung zu Tage. Mitteleuropa!** — rufen manche aus — **Mitteleuropa unter Beteiligung Italiens!"**

*

Eine Begegnung der beiden Kanzler?

Wie Warschauer Blätter aus Wien melden, sind dort Gerüchte im Umlauf, daß der deutsche Botschafter von Papen im Namen des Reichskanzlers Hitler Bundeskanzler Schuschnigg nach Berchtesgaden eingeladen haben soll.

Die Begegnung der beiden Kanzler dürfte — wie verlautet — am 1. August stattfinden.

Beck und Papée in Gdingen.

Am Sonnabend ist der polnische Außenminister Beck in Gdingen eingetroffen. Er kam mit dem Kraftwagen über Danzig, wo er sich mit dem polnischen diplomatischen Vertreter Minister Papée getroffen hatte, der den Außenminister nach Gdingen begleitete. Der Besuch hatte inoffiziellen Charakter, doch nimmt man in politischen Kreisen an, daß Minister Beck die Gelegenheit benutzt hat, um mit dem diplomatischen Vertreter Minister Papée nochmals die Danziger Fragen durchzusprechen.

Ein Zusammentreffen Beck — Göring?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In einer vom **„Temps"** gebrachten **Havas-Meldung** aus Berlin ist von einem Besuch die Rede, den am Sonntag, dem 5. Juli, der polnische Botschafter Lipski Ministerpräsident **Generaloberst Göring** abgestattet haben soll. Dieser Besuch soll einige Stunden vor der Durchreise des Ministers Beck durch Berlin auf seiner Reise von Genf nach Warschau stattgefunden haben. **Minister Beck** hätte sich in Berlin aufgehalten und wäre laut einem Gerücht ebenfalls **mit Generaloberst Göring zusammengetroffen.**

Das Gespräch habe sich um **die Danziger Frage** bewegt.

Die Meldung enthält mancherlei Sensationen hinsichtlich der angeblich für die Stellung des Senatspräsidenten Greiser sehr nachteiligen Auswirkung seiner Rede. Auf der anderen Seite aber beleuchtet diese Meldung — wider **Willen des Verfassers** — in überaus günstiger Weise das deutsch-polnische Verhältnis, das auf redlicher Aufrichtigkeit aufgebaut ist und daher jede offene Aussprache zur sofortigen Beseitigung schädlicher Mißverständnisse ermöglicht. In der Meldung wird hervorgehoben, **daß Ministerpräsident Göring besondere Ermächtigungen für die Betreuung der deutsch-polnischen Angelegenheiten erhalten habe.**

Spanischer Monarchistenführer ermordet.

Der Führer der spanischen Monarchisten, Calvo Sotelo, ist am Montag vormittag auf dem Friedhof Almudena in Madrid ermordet aufgefunden worden. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten, steht fest, daß Calvo Sotelo von marxistisch eingestellten Polizeibeamten auf eigene Faust, ohne daß ein Verhaftungsbefehl seitens der Madrider Polizeibehörden erlassen worden wäre, in der vergangenen Nacht entführt und dann ermordet worden sei. Calvo Sotelo galt als der eigentliche Führer der spanischen nationalen Bewegung. Seine Ermordung hat größte Erregung hervorgerufen.

Im Zusammenhang mit der Ermordung Calvo Sotelos werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Als Zivil-Gardisten 4 Uhr morgens den Leichnam Sotelos auf den Friedhof brachten, wollte der zuständige Geistliche die Unterbringung der Leiche in der Leichenhalle nicht gestatten. Er erklärte sich später aber dazu bereit und benachrichtigte gleichzeitig die Behörden. Als die Behörde erschien, erkannte sie in dem Ermordeten den Abgeordneten und monarchistischen Führer Sotelo.

Der Leichnam Sotelos ist furchtbar hergerichtet, Kopf und Leib sind von Dolchstichen verstümmelt, ein Bein ist vom Körper fast abgerissen. Der Leichnam trägt 80 Wundmale.

Es sind mehrere Beamte der Zivilgarde, die des Mordes verdächtig sind, verhaftet worden. Die spanischen Behörden haben eine Zensur angeordnet, so daß nur amtlich genehmigte Meldungen veröffentlicht werden dürfen.

Die Regierung ordnet Untersuchung an.

Die Spanische Regierung hat den Mord an dem monarchistischen Abgeordneten und Führer der spanischen nationalen Bewegung, Calvo Sotelo, bestätigt und erklärt, daß sie Maßnahmen ergriffen habe, um die furchtbare Tat zu sühnen und die Täter festzustellen. Zur Untersuchung der Mordtat sind zwei Sonderrichter ernannt worden.

Die Tat ist mit einem Dolch ausgeführt worden. Wahrscheinlich liegt ein Racheakt für die Erschießung eines Polizeioffiziers am Sonnabend abend in Madrid vor. Die Leiche wurde von den marxistischen Polizeibeamten, die Calvo Sotelo verhaftet hatten, selbst nach der Tat in einem Polizeiwagen auf den Friedhof gefahren. Die Mörder erklärten dem Friedhofsbeamten, daß es sich um einen Nachtwächter handele, der auf der Straße tot aufgefunden worden sei.

Die Stimmung in Wien.

Der Wiener Korrespondent des „Kurjer Warszawski“ übermittelt seinem Blatt eine Schilderung der Stimmung, die er in Wien nach dem Abschluß des deutsch-österreichischen Abkommens beobachtet. Den Abschluß des deutsch-österreichischen Protokolls, so schreibt der Korrespondent, habe das österreichische Volk nicht einheitlich aufgenommen. Die Bauern des Alpenlandes, die aus wirtschaftlichen Erwägungen immer für eine Verständigung mit Deutschland eintraten, sind mit dem neuen politischen Kurs sehr zufrieden; denn sie erwarten, daß Deutschland die Grenzen für österreichisches Holz und Vieh öffnen werde, und daß nach Herabsetzung der 1000-Mark-Grenze für die Einreise von Deutschland nach Österreich der deutsche Touristenstrom wieder einsetzen werde, der für das kleine Alpen-Hotelgewerbe immer die beste Kundschaft darstellte. Daß der Zustrom aus Deutschland der Nationalsozialistischen Bewegung in Österreich automatisch neue Nahrung geben werde, darüber sei man sich in Wien allgemein im Klaren. Aber man glaubt, eine Entwicklung nach dieser Richtung hin sei unumgänglich.

Bis zum höchsten Grade empört über dieses Abkommen sind dagegen die Legitimisten. Von dieser Seite fallen vornehmlich an die Adresse Italiens schwere Anschuldigungen und Vorwürfe wegen eines angeblichen „Verrats“, der nicht nur an der Idee der Wiederkehr der Habsburger, sondern auch an der staatlichen Unabhängigkeit Österreichs begangen worden sei. „Zum zweiten Mal“, so sagen die Legitimisten (und das ist die richtige volksverräterische Legitimisten-Sprache! D. R.) „hat Italien Österreich geopfert: während des Weltkrieges zugunsten der Entente und jetzt an Deutschland. Italien hat Österreich zu einem Preise verraten (!), den noch niemand kennt, aber der sehr hoch sein muß, wenn Mussolini seine Stellung in Österreich und Mitteleuropa aufgegeben (??) hat. Der Duce muß sich darüber klar sein, daß Deutschland trotz der Garantie für die Souveränität Österreichs von seiten Hitlers, durch die Tatsache der Entwicklung nunmehr Österreich von innen her durchdringen und jeden Einfluß Italiens auf Österreich und in Österreich ausschalten wird.“

Der Wiener Berichterstatter des „Kurjer Warszawski“ fährt dann fort: „Als materielle und ideenmäßige Katastrophe hat die Heimwehr dieses Abkommen empfunden. Die Enttäuschung in diesen Kreisen geht so weit, daß die Heimwehr bereit ist, mit jeder Gruppe und mit jedem Faktor sich zu verbinden, der sich dem neuen Kurse entgegenstellen will.

Unklar ist die Haltung des katholischen Lagers, in welchem Zweifel und Vorbehalte erkennbar sind, ob auch die Österreichische Regierung wirklich guten Willens sei, und ob sie trotz aller Anstrengungen die Lage zu meistern imstande sein werde, d. h. ob das friedliche Durchdringen Österreichs von Deutschland her mit allen damit zusammenhängenden Folgeerscheinungen werde verhindern können.

Ebenso ist die Linke davon überzeugt, daß schon in kurzer Zeit die Unabhängigkeit Österreichs ein Begriff ohne Inhalt sein werde.

All diese Befürchtungen finden natürlich ihren Niederschlag in der Presse, die nach Weisungen der Regierung stereotyp den deutsch-österreichischen Vertrag kommentiert, und zwar als Friedenswerk, für welches Europa Österreich und seiner Regierung dankbar sein müßte.

Polnische Stimme
zum Ausgleich Berlin — Wien

Unter der Überschrift „Kompromiß oder Kapitulation“ beschäftigt sich als erste polnische Zeitung der „Kurjer Polski“ mit dem deutsch-österreichischen Abkommen. Das Blatt schreibt u. a.:

Das am Sonnabend zum Abschluß gelangte Abkommen hat eine große Bedeutung, es schafft eine vollständig neue Lage. Seit dem Attentat, dem der Bundeskanzler Dollfuß zum Opfer fiel, hat die Österreichische Regierung zwar einen entschiedenen Kurs eingehalten, hat es auch innerhalb von zwei Jahren im Innern zu einer vollständigen Ruhe gebracht; aber trotzdem stand die Welt unter dem Druck neuer drohender Unstimmigkeiten. Diese zwei Jahre haben die am Regierungssteuer in Wien stehenden Menschen davon überzeugt, daß es unmöglich ist, eine Regierung für längere Zeit auszuüben, ohne einen Rückhalt im Volk zu haben. Man versuchte eine Verbindung mit der Linken, man versuchte eine Grundlage der Verständigung mit den Sozialisten; aber als diese Versuche scheiterten, war es notwendig, den Nationalsozialisten bestimmte Konzessionen zu machen.

„Das Abkommen vom Sonnabend ist also unweigerlich trotz aller Kompromißvorbehalte eine Art Kapitulation. Für welchen Preis? Für den Preis der Anerkennung der Souveränität und für die Erklärung Berlins, daß es nicht gewaltsam einen Umschwung herbeiführen werde.

Es bleibt aber die Frage offen, ob nach diesen ersten Schritten die Österreichische Regierung im Laufe der Zeit nicht doch gezwungen sein wird, den Weg weiterer Konzessionen gegenüber den Nationalsozialisten zu beschreiten, und ob unter dem Einfluß eines inneren Drucks nicht die Notwendigkeit eintreten wird, Neuwahlen und ein Plebiszit anzuordnen. Theoretisch bleibt auch die Möglichkeit einer Wiederherstellung der Monarchie, als eine Art Sicherung vor einem Totalsystem nach dem Beispiel Berlins.

Die Haupttriebfeder dieses Abkommens war Mussolini. Welche Beweisführungen der Duce anwandte, damit Berlin wenigstens formell sein Maximalprogramm aufgab, und was er dafür versprach — das dürfte die interessanteste und wichtigste Frage sein. Eine teilweise Antwort darauf gibt bereits die Meldung, daß Rom auf die Einladung zur Locarno-Konferenz die Forderung gestellt hat, daß auch das Dritte Reich eingeladen wird.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Juli 1936.

Krakau — 2,72 (— 2,88), Zawichost + 1,20 (+ 1,21), Warschau + 0,89 (+ 0,95), Plock + —,— (+ —,—), Thorn + 0,65 (+ 0,75) Fordon + 0,70 (+ 0,72), Culm + 0,67 (+ 0,51), Graudenz + 0,75 (+ 0,58), Kurzebrak + 0,84 (+ 0,66), Piekel + 0,06 (+ 0,12), Dirschau — 0,06 + 0,25), Einlage + 2,81 (+ 2,36), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Ueberfall auf eine deutsche Versammlung.

Am Sonntag, dem 12. d. M., hatte die Deutsche Vereinigung die Ortsgruppen des Kreises Briesen zu einem Kreistreffen nach Schönbrod (Chystakleb) in der näheren Umgebung von Briesen eingeladen. Ort des Treffens war mit behördlicher Genehmigung eine idyllisch gelegene Wiese auf dem Grundstück eines deutschen Besitzers, von hohen alten Bäumen dicht eingerahmt, weit abgelegen von jedem öffentlichen Verkehr. 500—600 Volksgenossen aus allen Teilen des Kreises, voran die Jugend, hatten sich zusammengefunden, um ihrer Volksverbundenheit in gemeinsamem Erleben Ausdruck zu geben. Die Musikschar der Ortsgruppe Briesen empfing die Eintreffenden mit frohen Klängen, dann marschierten die Fahnen ein, begleitet von der Jugend der Deutschen Vereinigung.

Vg. Bruns eröffnet das Treffen mit Worten der Begrüßung, dankt den Behörden für ihr Entgegenkommen und gibt der Verbundenheit unserer Volksgruppe mit dem Polnischen Staat und dem deutschen Volkstum klaren Ausdruck. Nach einem Sprechchor der Jugend und einem gemeinsamen Liede betritt der Vertreter des Hauptvorstandes Vg. Niefeldt die Rednertribüne, zeichnet in eindringlichen Worten den Unterschied unserer heutigen Haltung und Weltanschauung gegenüber einer früheren Lebenauffassung, spricht von der vollen Übereinstimmung unserer staatsbürgerlichen Pflicht dem Polnischen Staate gegenüber mit unserem gottgegebenen Recht auf Erhaltung und Wahrung unseres Volkstums, immer wieder unterbrochen von der begeisterten Zustimmung der versammelten Volksgenossen.

Da plötzlich zerreißt wildes Johlen und Schreien in polnischer Sprache die aufmerksame Stille, eben geleerte Czystaflaschen fliegen durch die Luft, Baumäste krachen, ein Pistolenschuß fällt. Eine Gruppe von 35—40 Mann, die sich im Rücken der Versammlung, gedeckt durch die dichten Baumgrupen, wie später festgestellt wird, auf Wagen und Rädern heranbegeben hat, ist in die Versammlung eingebrochen, dringt auf die Rednertribüne ein, reißt diese um, schlägt mit armdicken Baumästen und Zaunlatten auf die Nächststehenden ein und versucht sich in den Besitz der Fahne und der Spruchbänder zu setzen. Nach den ersten Sekunden der Überraschung und Zurückhaltung der überfallenen deutschen Volksgenossen entspinnt sich

ein wildes Handgemenge

von Mann zu Mann, kräftig wehren die Beherztesten ein weiteres Vordringen der Eindringlinge ab, der anwesende Polizeibeamte tut sein Bestes, um die Angreifer zurückzudrängen, der Gummiknüppel schafft etwas Luft, nach lärmerfülltem Hin und Her sind den Angreifern die Spruchbänder, die ihnen beim ersten Ansturm in die Hände fielen, wenn auch zerfetzt wieder entwunden, die Fahne ist, wenn auch beschädigt, in unserer Hand geblieben. Ein letzter Nachstoß der Angegriffenen und in wilder Flucht ziehen sich die Angreifer querfeldein zurück, einige Fahrräder zurücklassend.

Der Angriff ist abgeschlagen, die Blutenden werden verbunden, die Verletzten in Pflege genommen. Nur der Besonnenheit der überfallenen deutschen Volksgenossen, die sich auf ihre Verteidigung beschränkten, ist es zu verdanken, daß schwerere Blutopfer vermieden werden konnten. Die Polizei verhaftete einen der Angreifer und nahm ein Protokoll auf.

Wie wir weiter hören, begegnete die zurückgehende Bande auf der entfernten Chaussee eine Autotaxe, in der sich Herr Pfarrer Anuschek aus Schönsee befand. Mit einem faustgroßen Stein, den einer der Bande in das Innere des Autos schleuderte, wurde die Hinterscheibe des Autos zertrümmert, wobei die Insassen nur durch äußerste Geistesgegenwart ernsten Verletzungen entgingen. Da auch hier der Täter festgestellt wurde, dürfte eine exemplarische Bestrafung bevorstehen.

Da die Deutsche Vereinigung Strafantrag wegen Landfriedensbruchs zu stellen beabsichtigt, sehen wir dem Ergebnis der diesbezüglichen Untersuchungen mit Interesse entgegen.

Rumänien am Scheidewege.

Der Breslauer „Schlesischen Zeitung“ wurde von ihrem Londoner Vertreter — noch vor Bekanntwerden des Ausgleichs Berlin-Wien — folgendes gemeldet:

Der rumänische Außenminister Titulescu, der plötzlich die Dardanellenkonferenz in Montreux verlassen hat, wird am Sonntag in Bukarest eintreffen. Man erwartet, daß er sofort dem Ministerpräsidenten Tatarescu sowie dem König einen Vortrag über die internationale Lage halten wird. In unterrichteten Kreisen wird der Grund für die plötzliche Reise Titulescus in die Heimat nicht darin gesehen, daß er etwa entscheidende Informationen zur Dardanellenfrage einholen wolle, sondern daß er sich um eine schnelle grundsätzliche Entscheidung der rumänischen Außenpolitik bemühe. In Montreux sind ihm von den Russen und Franzosen Vorwürfe gemacht worden, daß seine Außenpolitik, die in Paris und Moskau zwar durchaus begrüßt werde, nicht die erforderliche Unterstützung durch die rumänische Gesamtregierung erfahre. Der Regierung Tatarescu wird der Vorwurf gemacht, im Innern Rechtsbewegungen zu fördern, die den Russen feindlich seien und auch von der Volksfront-Regierung in Paris nichts wissen wollten, sondern stattdessen einen Ausgleich mit Deutschland befürworteten. In Montreux ist Titulescu deutlich zu verstehen gegeben worden, daß seine Versicherungen über die Treue Rumäniens nicht mehr allzuviel wert seien. Trotzdem Titulescu in Montreux sogar die Engländer brüskierte, um den Franzosen und Russen zu Hilfe zu kommen, hat dies das Zutrauen seiner Freunde in die rumänische Außenpolitik nicht gefördert. Titulescu ist daraufhin abgereist, um in Bukarest eine Entscheidung herbeizuführen. Es verlautet, daß er gegebenenfalls eine Regierungskrise erzwingen will mit dem Ziel, die rumänische Linksbauernpartei in die Regierung einzubeziehen, um den Franzosen einen Gefallen zu tun. Die Entscheidung wird aber beim König liegen, der bisher sich einer engen Verbindung mit Rußland immer widersetzt hat. Rumänien steht also vor einer grundsätzlichen Entscheidung, welchen Weg es weiter gehen will.

Die neuen Mitglieder des Wiener Kabinetts
Minister Edmund von Glaise-Horstenau.

Edmund von Glaise-Horstenau wurde am 27. Februar 1882 zu Braunau am Inn, also im Geburtsort Adolf Hitlers, geboren. Er entstammt einer alten französischen Adelsfamilie, deren Angehörige schon unter Maria Theresia in den österreichischen Heeren kämpften. Seit dieser Zeit waren alle seine Vorfahren österreichische Offiziere. Minister Glaise-Horstenau besuchte die Militärrealschule, die Theresianische Militärakademie in Wiener-Neustadt und die Kriegsschule in Wien. Zu Kriegsbeginn war er zunächst Generalstabschef der Landesschützenbrigade Fürst Schönburg, wurde aber bald als Pressereferent und als politischer Referent in die Operationsabteilung des Armeeoberkommandos berufen. Er war es, der seit Juli 1915 die von General Höfer gezeichneten Kriegsberichte — im Volksmund kurz „Höfer-Berichte“ genannt — verfaßte. Über den Rahmen dieser Tätigkeit hinaus war Glaise Verbindungsoffizier zwischen der deutschen und österreichisch-ungarischen Obersten Heeresleitung und militärischer Bevollmächtigter bei den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk. Mit Kriegsende Oberstleutnant im Generalstabskorps, nahm er wieder seine Tätigkeit im Kriegsarchiv auf und studierte gleichzeitig durch sechs Semester Philosophie an der Wiener Universität. 1925 zum Generalstaatsarchivar ernannt, wurde er bald Direktor des Kriegsarchivs. Zahlreiche in- und ausländische Orden und der Hofrattitel sind ihm für seine Verdienste verliehen worden. Anläßlich seines 50. Geburtstages im Februar 1932 verlieh ihm die philosophische Fakultät München das Ehrendoktorat, und zwar in „Anerkennung seiner außerordentlichen wissenschaftlichen und organisatorischen Verdienste als Verfasser wertvoller kriegswissenschaftlicher Werke, als Herausgeber des österreichischen Kriegswerkes, als Leiter des hochangesehenen Kriegsarchivs und als mutiger Vorkämpfer gegen die Kriegsschuldlüge“.

Glaise-Horstenau ist seit Juli 1934 Dozent für neuere Kriegs- und Heeresgeschichte an der Wiener Universität. Er wurde im November 1934 zum Mitglied des Staatsrates bestellt. Seit 1928 ist er Leiter und Hauptmitarbeiter des Werkes „Österreichs-Ungarns letzter Krieg“, 1914—1918 (sieben Doppelbände, bis 1934 fünf Doppelbände erschienen). Überdies befaßte er sich mit der Herausgabe des Nachlasses des Feldmarschalls Grafen Conrad von Hötzendorf.

Staatssekretär Dr. Guido Schmidt.

Der neue Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido Schmidt, der einer angesehenen Vorarlberger Patrizierfamilie entstammt, wurde im Jahre 1901 geboren und absolvierte das berühmte Jesuiten-Gymnasium „Stella Matutina“ in Feldkirch, das auch der frühere Reichskanzler und jetzige deutsche Gesandte in Wien von Papen besucht hat. Hierauf wandte sich Dr. Schmidt dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften zu und besuchte die Universitäten in Wien, Berlin und Bologna. Nach Erlangung des Doktorgrades trat Dr. Schmidt in den diplomatischen Dienst, legte die Diplomatenprüfung mit Auszeichnung ab und war eine Reihe von Jahren der Österreichischen Gesandtschaft in Paris zugeteilt. Im Jahre 1928 wurde er, zunächst unter Belassung in der diplomatischen Karriere, dem Bundespräsidenten Miklas als Kabinettssekretär zugeteilt. In dieser Eigenschaft sowie in seiner späteren Funktion als stellvertretender Kabinetts-Direktor oblag ihm neben anderen bedeutsamen Aufgaben insbesondere die Aufrechterhaltung des ständigen Kontaktes zwischen dem Staatsoberhaupt und dem Außenamt, sowie dem in Wien akkreditierten diplomatischen Korps.

Dr. Guido Schmidt gilt seit langem als besonderer Vertrauensmann des Bundeskanzlers, den er auch auf den beiden italienischen Reisen im März und Mai dieses Jahres begleitet hat, wobei Dr. Schmidt wiederholt Gelegenheit zu persönlichen Aussprachen mit Mussolini hatte. Trotz seiner Jugend ist der neu ernannte Leiter des österreichischen Außenministeriums ein Mann vom Typus der alten bewährten österreichischen Beamtentradition, die er mit gesundem politischen Sinn für die Erfordernisse der neuen Zeit vereinigt.

1780 Hitzeopfer in Amerika.

Newyork, 14. Juli. (Eigene Meldung.) Die Hoffnung, daß die Regenfälle der letzten Tage eine durchgreifende Wetteränderung einleiten würden, hat sich als trügerisch erwiesen. Die Hitzekatastrophe nimmt vielmehr stündlich einen größeren Umfang an. Die Zahl der Todesopfer beträgt bereits 1780. Sie wächst durchschnittlich um 50 Personen in der Stunde. Die Leichenschauhäuser in Chikago, Minneapolis und Detroit sind mit langen Reihen von unbekannten Toten überfüllt. In Detroit starb am Montag im Laufe von 14 Stunden alle zehn Minuten eine Person an Hitzschlag.

Das Dürregebiet erstreckt sich jetzt über zwölf Staaten der Union. Die Regenfälle der letzten Tage sind anscheinend für den ausgedörrten Boden zu spät gekommen. In Nord- und Südakota schießen jedenfalls nach dem Regen zum Entsetzen der Farmer nur noch Kakteen aus dem Boden, die als einzige Pflanze die dürre Zeit überstanden haben.

Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Roosevelt in der nächsten Tagung des Kongresses ein großzügiges Programm für die Wiedergewinnung unfruchtbar gewordener Landstriche vorzulegen, das sich über viele Jahre erstrecken soll.

Schweres Erdbeben an der nordchilenischen Küste.

Santiago de Chile, 14. Juli. (Eigene Meldung.) Ein schweres Erdbeben, das eine Flutwelle im Gefolge hatte, hat in einer Breite von 600 Kilometern am Montag das nordchilenische Küstengebiet heimgesucht. Der Mittelpunkt des Bebens lag in der Hafenstadt Taltal, wo fast sämtliche Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt wurden.

Schwere Schäden hat das Erdbeben, das drei Minuten dauerte, auch in der Stadt Copiaco angerichtet. Ob auch das Hinterland in Mitleidenschaft gezogen worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da sämtliche Drahtverbindungen zerstört sind und auch die Eisenbahnen den Verkehr einstellen mußten. Man hegt jedoch für das Innere der Provinz Antofagasta und Atacama, wo in den Kupferminen Hunderte von Arbeitern beschäftigt sind, die schwersten Befürchtungen. Über die Zahl der Menschenopfer, die das Erdbeben gefordert hat, liegen genaue Angaben noch nicht vor.

Mit der „Deutschen Rundschau"

zu den Olympischen Spielen.

Mit den nachfolgenden Zeilen möchten wir eine Reihe von Anfragen, die ständig wiederkehren, beantworten und allen denen, die mit der „Deutschen Rundschau" zu den Olympischen Spielen reisen, Aufklärung geben über die Art der Durchführung der Reisen.

Die Papiere, die zur Ausreise und Teilnahme an den Ausflügen berechtigen, werden am Tage der Abfahrt in der Hauptgeschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" ausgegeben. Dabei muß die Quittung vorgelegt werden, aus der hervorgeht, daß die entsprechenden Beträge richtig eingezahlt wurden. Diejenigen Personen, die zu hohe Beträge eingezahlt haben, erhalten das Zuvielgezahlte zurückerstattet. Mit den Papieren zur Ausreise erhalten die Teilnehmer die eingereichten Dokumente zurück. Im Bedarfsfalle (z. B. bei Bewohnern aus dem Seekreise) kann die umgehende Rücksendung angefordert werden.

Für jede Person, die sich an unseren Ausflügen beteiligen will, sind einmalige Eintrittskarten reserviert. Alle anderen Karten sind bereits ausverkauft. Nur noch in Berlin selbst wird es wahrscheinlich möglich sein, andere Eintrittskarten zu erwerben.

Verschiedene Personen fragten an, ob sie höhere Beträge als angegeben mitnehmen können. Die Sätze für die Reiseschecks, die wir bisher veröffentlichten, stellen die Mindestsätze dar, die gelöst werden müssen. Es können jedoch Reiseschecks in höheren Beträgen mitgenommen werden. Die Mindestsätze betragen für die Reise vom 31. Juli bis 8. August und vom 9. August bis 17. August 100 Mark, vom 31. Juli bis 17. August 320 Mark, der Kurs beträgt 100 Reichsmark = 213,45. Außerdem muß für die Ausfertigung der Schecks ein Betrag von 3 Zloty eingezahlt werden. Aktive Sportsleute (die hier Aktivität auf Grund der Bestätigung des Klubs und des Starosten nachweisen können), brauchen nur 5 Mark pro Tag Reisescheck einzulösen, und andere Mitglieder von Sportvereinen (wobei ebenfalls die Bescheinigung des Klubs und des Starosten nötig ist) haben 10 Mark pro Tag zu lösen. Bei Erwerb des sogenannten individuellen Olympiapasses müssen 20 Mark pro Tag gelöst werden, es können aber Reiseschecks in unbeschränkter Höhe mitgenommen werden. Besitzer der sogenannten individuellen Olympiapässe sind aber nicht in der Lage, Registermark zu kaufen.

Ferner wurde angefragt, wie sich Personen verhalten müssen, wenn sie eine frühere Rückkehr statt mit dem gemeinsamen Zuge beabsichtigen. Dies kann nur in dringenden Fällen erfolgen. Von den Angehörigen in Polen, die eine Rückkehr verlangen, muß die Dringlichkeit von dem zuständigen Starosten bescheinigt werden, worauf die polnischen Konsulate in Deutschland einen entsprechenden Paß für die Rückreise ausstellen.

Tag und Stunde für den Abgang der einzelnen Ausflugszüge werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Anmeldungen für die Reise I und III müssen bis spätestens 25. Juli erfolgt sein; die Anmeldungen für Reise II bis 5. August.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Juli.

Weiterhin veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des wenig beständigen Westwetters an.

Gerüchtemacherei.

Im Warschau „Expreß Poranny" erschien eine Notiz, die nicht den Tatsachen entspricht und nach der vor dem Bromberger Rathaus eine Demonstration von Arbeitslosen stattgefunden habe, unter deren Eindruck die Stadtverwaltung irgendwelche Versprechungen gemacht haben soll. Diese wie viele ähnliche Nachrichten führen nur zu Beunruhigungen.

Wir wurden von maßgeblicher Seite um die Feststellung gebeten, daß eine derartige Demonstration nicht stattgefunden hat. Vertreter der Arbeitslosen sprechen fast täglich bei der Stadtverwaltung vor und das Thema der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wird in den Städtischen Körperschaften ständig erörtert, um Wege für die Linderung der Not zu finden. Aber offensichtlich gibt es einzelne Personen oder Gruppen in unserer Stadt, denen die Ruhe und Überlegung der Arbeitslosen nicht gefällt und die gern Unruhe stiften möchten. In diesen Kreisen müssen die Verfasser derartig falscher Notizen gesucht werden. Wie wir erfahren, sind die städtischen Behörden diesen Störenfrieden der öffentlichen Ordnung bereits auf der Spur. Erfreulich ist, daß eine derartige „Arbeit" der Unruhestifter auch von der breiten Masse der Arbeitslosen abgelehnt wird.

Auswärtige Einbrecherbande

betätigte sich in Bromberg.

Am vergangenen Sonntag hat mit unerhörter Dreistigkeit eine Einbrecherbande in Bromberg eine Reihe schwerer Einbrüche verübt. Die Art der Durchführung der Einbrüche läßt darauf schließen, daß man es in allen Fällen mit den gleichen Tätern zu tun hat. Die Einbrecher haben stets mit Handschuhen gearbeitet und müssen am Orte ihre Kundschafter gehabt haben, die die einzelnen Einbrüche genau vorbereiteten und die Täter über die Gewohnheiten der Wohnungsinhaber aufgeklärt haben müssen.

Wir berichteten bereits gestern über die Einbrüche bei dem Bezirksrichter Dr. Kulakowski, Conradstraße (ul. Piotrowskiego) 5, wo den Tätern Garderobenstücke im Werte von etwa 1000 Zloty in die Hände fielen; ferner berichteten wir über den Einbruch in die Wohnung des Majors Radzienowski, Danzigerstraße 10. Hier stahlen die Einbrecher Pelze und Schmucksachen im Werte von 2000 Zloty. Der erste Einbruch wurde in der Zeit zwischen 12 und 14,30 Uhr verübt, der zweite zwischen 17 und 19 Uhr.

Ein dritter schwerer Einbruch wurde bei dem ehemaligen Jugendpfleger Herbert Pech, fr. Chausseestraße (Grunwaldzka) 9 durchgeführt, und zwar in der Zeit zwischen 14 und 16,30 Uhr. Der Wohnungsinhaber hatte sich mit seiner Frau zu seinen Eltern begeben. Unterdessen waren die Einbrecher eingedrungen und durchwühlten alle Schränke und Schubladen. Hier fielen den Tätern in die Hände eine silberne Herrenuhr, zwei Armbanduhren, ein Wecker mit Leuchtzifferblatt, ein Tischtuch, 6 silberne Eßlöffel, 5 silberne Gabeln, 4 silberne Messer, 10 Teelöffel, ferner Soßenlöffel, Tortenheber, Sahnenlöffel, Zuckerzangen, Kuchengabeln, silberne Tellerchen mit Kristalleinsätzen, 6 Frühstücksbestecke und eine ganze Reihe von Schmucksachen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt über 1000 Zloty. Auch einen hellen Anzug haben die Diebe mitgehen lassen.

Ein weiterer Einbruch wurde am Sonntag bei dem Rabbiner Dr. Sonnenschein durchgeführt. Auch hier müssen die Täter in den Nachmittagsstunden eingedrungen sein; es fielen ihnen silberne Bestecke für 18 Personen, Kristallschalen, Leuchter sowie Tisch- und Leibwäsche in die Hände. Der Wohnungsinhaber hatte sich an dem Tage nach Adlershorst begeben. Auch das Zimmer einer abwesenden Untermieterin wurde durchsucht und ein goldener Ring und mehrere Obligationen der Nationalanleihe gestohlen.

In allen Fällen gelang es den Einbrechern mit ihrer Beute unbemerkt zu entkommen. Die Polizei ist augenblicklich damit beschäftigt, die vier schweren Einbrüche aufzuklären.

*

Einbruch trotz Nachtwächter.

Einbrecher drangen in der vergangenen Nacht gegen ½12 Uhr, nachdem sie von der Straßenseite mit einem Dietrich die Pforte geöffnet hatten, durch das Speisekammerfenster in die parterregelegene Wohnung des Hauses fr. Waldowstraße (Wawrzyniaka) 14 in Bleichfelde, ein. Die Wohnungsinhaber hatten sich eine halbe Stunde vorher zur Ruhe begeben. Als die Einbrecher anscheinend für den Fall einer Überraschung zur schnellen Flucht das Küchenfenster weit öffneten, schlug der Wachhund an. Der Wohnungsinhaber erwachte, durchsuchte die Räume und stellte fest, daß die Banditen durch das Küchenfenster ohne Beute die Flucht ergriffen hatten. Nach den hinterlassenen Fußspuren zu urteilen, waren an dem Einbruch zwei Personen beteiligt. — Der Einbruch ist verübt worden, obwohl seit einigen Monaten ein besonderer Nachtwächterdienst in Bleichfelde eingeführt wurde.

> Reis' nich ümher as blinne Hess,
> Un finnst du wat, denn kik irst tau;
> Wat up de Strat liggt, up den Meß,
> Dat nimm nich upp, dat lat in Rauh!
>
> Gedanken gläuh in helle Eß
> Und sünd sei rein von Slack und Slir,
> Denn fat din Wark mit Tangen an —
> Holl wiß, holl wiß, min Sähn Jehann,
> Und smäd din Wark in frischen Fü'r!
>
> Fritz Reuter, „Hanne Nüte"

Der Film von Schmelings Sieg.

Nur eine kleine amerikanische Filmgesellschaft hat vor dem Boxkampf Schmelings gegen den Neger Louis sich bereiterklärt, die Rechte der Verfilmung zu übernehmen. Nun macht sie ein großes Geschäft damit, denn der Film ist nicht nur in ganz Deutschland angelaufen, nachdem das Luftschiff „Hindenburg" ihn mit nach Europa brachte, auch im Ausland, nicht zuletzt hier in Bromberg, meldet sich jetzt stärkstes Interesse. Das kann man verstehen, wenn man im „Kino Kristall" in nächtlicher Vorstellung den Film gesehen hat, der in der Tat den dramatischen Kampf ganz ausgezeichnet wiedergibt. Er läßt vor allem die psychologischen Bedingungen gut erkennen, unter denen Schmeling in den Ring stieg: Trotz der guten Form, die er im Training zeigte, standen die Wetten 1 : 18 gegen ihn, und die Stimmung der Zuschauer im Newyorker Yankee Stadion war zunächst auf seiten Louis, der auch die ersten beiden Runden ziemlich klar beherrschte. Dann aber zeigt sich die Planmäßigkeit der Arbeit Schmelings, der zielsicher den entscheidenden Schlag vorbereitet, bis er bereits in der vierten Runde den Neger zum ersten Mal in seiner boxerischen Laufbahn auf die Bretter schickt. Auch der Niederschlag in der zwölften Runde ist wie dieser erregende Augenblick in der vierten Runde durch Zeitlupenaufnahmen festgehalten, so daß man die Wirkung der schweren Schläge Schmelings deutlich wahrnehmen kann. Zum Schluß vernimmt man immer klarer, wie auch das Publikum sich für Schmeling erklärt und dessen großen Sieg mit Begeisterung feiert. Der ausgezeichnete Film zeigt, wie schwer es Schmeling mit seinem Sieg hatte. Er mußte viel mehr einstecken als sein farbiger Gegner, aber er kämpfte ruhiger und — seine Schläge saßen besser! Die für den Laien besonders aufschlußreichen Erklärungen, die der ausgezeichnete deutsche Rundfunkreporter gegeben hatte, waren in der polnischen Ausgabe leider fortgelassen.

§ **Einem schweren Diebstahl zum Opfer gefallen** ist der Kutscher der Firma Karl Groß. Auf dem Wege zwischen Güldenhof (Złotniki Kujawskie) und Groß-Neudorf (Wielka Nowawieś) nahm er einen Mann auf den Wagen, der ihn gebeten hatte, ihn ein Stück mitzunehmen. Unterwegs schlief der Kutscher ein. Diese Gelegenheit nutzte der Fremde aus, um dem Schlafenden 500 Zloty aus der Tasche zu ziehen und damit zu verschwinden. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung führte zur Festnahme eines verdächtigen Mannes.

§ **Einen Selbstmord verübt** hat in der Nacht zum Sonntag die 39jährige Arbeits- und Obdachlose Helene Schwarz. Sie sprang gegen Mitternacht in der Nähe der 5. Schleuse in den Kanal und ertrank. Die Ursache dieser traurigen Tat dürfte in schwerer wirtschaftlicher Not zu suchen sein.

§ **Im Gefängnis einen Selbstmordversuch unternommen** hat die kürzlich verhaftete Veronika Wiertelik aus Warschau. Sie versuchte sich mit Hilfe eines Messers die Pulsadern an beiden Händen zu durchschneiden. Im Krankenhaus wurde unverzüglich eine Operation vorgenommen. Bei der Genannten handelt es sich um die Frau, die, wie wir kürzlich berichteten, von einer Wohnungstür eine Visitenkarte entfernte und diese dann mit einem Jungen in die betreffende Wohnung schickte mit der Anweisung, dem Jungen einen Mantel auszuhändigen. Der Schwindel glückte, aber die Polizei konnte die Täterin bald darauf verhaften.

§ **Wegen unerlaubten Glücksspiels festgenommen** wurden zwei Männer, die in der Kastanien-Allee (Kacik) verschiedene Vorübergehende zum Spiel aufforderten und ihnen nicht unerhebliche Geldbeträge abnahmen.

k **Czarnikau**, 14. Juli. Am Sonntag fand im Saale des Brauereigartenlokals das Sommerfest des evangelischen Frauenvereins statt. Trotz des regnerischen Wetters füllten die Volksgenossen aus Stadt und Land die Räume des Lokals. Chorlieder und Volkstänze der Jugend, Preisschießen und Verlosung brachten Abwechslung und hielten die Gäste bis 12 Uhr beisammen. Es ist zu hoffen, daß das Fest dem Frauenverein einen erheblichen Überschuß zum Besten der Diakonissenstation gebracht hat, die in diesem Jahr ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern kann.

ss **Mogilno**, 13. Juli. Am Freitag, dem 17. d. M., findet hier von 9 Uhr morgens ab auf dem Viehmarkt die diesjährige Pferdemusterung für die Stadt Mogilno und die Ortschaften Czarnotul, Dąbrówka, Głogowiec, Gorysewo, Kołodziejewo, Olsza, Sędowa, Dębowo und Kunowo, am 18. Juli um dieselbe Zeit für Trlag, Swierkowiec, Strzelce, Wieczanowo und Żabno, sowie am Montag, dem 20. Juli, für Dębno, Huta Pałędzka, Izdby, Krzyżownica, Mielenko, Niestronno, Padniewo, Padniewko, Dąbrowa, Parlin, Parlinek, Sucharzewo, Chałupska-Szczawy, Wieniec, Wszedzień, Wylatowo, Wyrobki-Mogileńskie und Pałędzie Kościelne statt.

∴ **Posen**, 13. Juli. Bei einer gestern auf dem Gelände der Posener Messe vom Großpolnischen Jägerverband veranstalteten Jagdhundschau, die vom stellvertretenden Vorsitzenden, der Kynologischen Sektion des Verbandes Dr. Szuman mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde, erhielten je einen ersten Preis für einen irischen Setter (langhaariger Hühnerhund) Herr Julian Czepczyński, für englische Pointer Rittergutsbesitzer von Lehmann-Nitsche aus Jlowiec, für struppige deutsche Spürhunde Herr Heinze aus Unterberg.

Sonnabend nacht trafen polnische Pfadfinder aus Amerika zum Besuch der Stadt Posen hier ein. Sie wurden bei der Besichtigung des Rathauses vom Stadtpräsidenten Więckowski begrüßt; sie besichtigten außerdem den Dom und die Pfarrkirche. Am Wilson-Denkmal im Wilsonpark legten sie einen Kranz nieder und sangen die polnische und die amerikanische Nationalhymne. Der Sonntag galt wieder der Besichtigung weiterer Sehenswürdigkeiten der Stadt.

ss **Strelno**, 13. Juli. Am Sonntag hielt der hiesige Deutsche Kegelklub die diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Otto Greger eröffnete dieselbe, worauf er sowie die anderen Mitglieder des Vorstandes über das verflossene Jahr berichteten. Dem Kegelklub gehören 70 Mitglieder an. Nachdem die Kegelbahn im vergangenen Jahre behördlicherseits auf vier Wochen geschlossen wurde, konnte die Wiedereröffnung erlangt und ein fünfjähriger Konsens eingeholt werden. Der Kassenbestand ist den Verhältnissen gemäß zufriedenstellend. Nachdem dem Vorstande Entlastung erteilt worden und er zurückgetreten war, wurde er auf einen Antrag einstimmig wiedergewählt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine Eisenbahnkatastrophe

ereignete sich in Skarżysko—Kamienna. Auf einen einfahrenden Güterzug fuhr eine rangierende Lokomotive auf. Infolge des Zusammenstoßes wurden zehn Waggons beschädigt. Einer der Schaffner konnte abspringen, während ein zweiter schwer verletzt wurde.

Ein Wirbelsturm

wütete in der Nacht zum 13. d. M. im östlichen Teile des Kreises Święciany im Wilnagebiet. An der nach dem Narocz-See führenden Chaussee wurden über 20 fast 100-jährige Birken durch den Sturm entwurzelt.

*

Zwei schlafende Schulmädchen in Flammen.

In der Ortschaft Hostowo, Kreis Tłumack, brach nachts Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß zwei in einer Scheune schlafende Mädchen, die 10 und 13 Jahre alt waren, den Tod in den Flammen fanden.

*

Durch Explosion eines Granatzünders zwei Kinder getötet.

In Ujście Zielone, Kreis Buczak, fanden der 14jährige Mikołaj Szpyrka und der 12jährige Michał Balicki auf dem Felde einen noch aus dem Weltkriege stammenden Granatzünder, der in den Händen der beiden explodierte. Balicki war auf der Stelle tot, und der andere starb nach zwei qualvollen Stunden.

Furchtbare Bluttat eines Wahnsinnigen.

Nach einer Meldung aus Indiana Harbor erschoß im dortigen Stahlwerk der 36jährige Arbeiter Gonzales einen bei ihm wohnenden Kameraden und verübte dann Selbstmord. Als die Polizei in der Wohnung des Mörders eine Haussuchung vornahm, fand sie die verstümmelten Leichen der Ehefrau und der sechs Kinder des Täters. Dem Polizeibericht zufolge hat Gonzales seine Angehörigen allem Anschein nach in einem Wahnsinnsanfall mit der Axt erschlagen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

In tiefer Trauer zeigen wir an, daß am Sonnabend, dem 11. Juli, in Dorf Kreuth (Oberbayern) unser alter Verbandsdirektor

Herr Königlicher Landesökonomierat

Dr. Leo Wegener

in die Ewigkeit abgerufen ist.

Als Leiter unserer Landesgenossenschaftsbank und als Verbandsdirektor hat er durch mehr als zwei Jahrzehnte die Zentrale unseres Verbandes geführt. Durch den Zusammenschluß mit der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft konnte er den entscheidenden Schritt zur Einigung unseres deutschen Genossenschaftswesens tun. Nachdem ihn körperliches Leiden zwang, seine Aemter niederzulegen, blieb er uns im Aufsichtsrat der Landesgenossenschaftsbank und im Verbandsausschuß ein treuer Berater.

Seine Lebensarbeit gehört unserer Gesamtheit. Seine unermüdliche Tatkraft, sein fester Charakter, seine Pflichttreue im Dienst der anvertrauten Aufgabe bleiben unser Vorbild. Seine Hilfsbereitschaft und Güte gewannen ihm die Neigung seiner Mitarbeiter. Den Freunden war er ein treuer Freund.

Er lebt in unseren Herzen fort.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen. **Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft.**
Landesgenossenschaftsbank Poznań. **Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.**

Namens des Vorstandes: **Dr. Swart**, Verbandsdirektor.

Namens der Aufsichtsräte und des Verbandsausschusses: **Frhr. von Massenbach-Konin**, Vorsitzender.

5397

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Mutter

Alma Andersch

dankt allen Beteiligten herzlich namens der Hinterbliebenen

Kläre Andersch.

Golub, im Juli 1936. 5389

Neuzeitliche **Möbel-Stoffe**

Markisenstoffe :: Kokosläufer

Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 70

5114

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb. werden sorgfältig ausgeführt. 2279
Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Getreidemäher Deering

neuestes Modell mit Stahltisch Getriebe im Oelbad

Grasmäher Deering

mit Stahldeichsel Getriebe im Oelbad

aus neuer Einfuhr sofort ab Lager Bydgoszcz lieferbar.

Bestellen Sie rechtzeitig. 4529

Bracia Ramme, Bydgoszcz

Grunwaldzka 24. Telefon 3076 und 3079.

Polskie Biuro Podróży

„ORBIS“

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 2 Tel. 3667

3 Sammelausflüge nach Berlin zur OLYMPIADE.

1. vom 31. Juli bis zum 9. August
2. vom 8. August bis zum 17. August
3. vom 31. Juli bis zum 17. August

2298

Preis für Paß und Hin- und Rückfahrt **ca. 120.- Złoty**

Anmeldungen bis zum 25. Juli 1936.

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Seit über 50 Jahren ist 4457



AMOL

das unerreichte Hausmittel zur Körperpflege. Vielfach nachgeahmt, jedoch nie erreicht. Verlanget nur das echte AMOL in der bekannten blau-weißen Packung. Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie.

Einkoch-Gläser
Weck
Irena
Hortensia
Ząbkowice
sow. alle Ersatz- u. Zubehörteile
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Sperrplatten

sowie trockenes Schnittmaterial in Laub- und Nadelholz
stets preiswert am Lager. 1928

K. Suligowski
Nutzholzhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 128. Telefon 1264.

Weitere Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

aus dem Jahre 1935. — Emission 2.
Ohne Gewähr. 3. Tag. Schluß.

Gewinne zu 500 zł.

13700—34	13777—35	13841—11	13950—13
13980—16	13993—11	14010—34	14064—11
14113—3	14101—45	14103—46	14162—45
14173—46	14189—33	14194—14	14235—13
14258—21	14330—34	14408—33	14430—14
14509—13	14512—14	14540—35	14641—50
14639—26	14725—33	14716—21	14903—3
14944—11	14961—33	14998—34	15014—18
15009—16	15040—16	15169—3	15289—35
15309—3	15317—13	15381—16	15476—3
15462—45	15488—13	15525—42	15507—34
15549—14	15568—3	15643—13	15696—14
15761—13	15769—26	15784—16	15845—14
15992—21	16038—26	16979—34	16107—26
16135—13	16272—45	16273—18	16308—21
16332—26	16387—21	16514—18	16524—3
16572—26	16637—3	16739—45	16779—16
16900—50	16919—26	16929—13	17025—16
17040—11	17051—42	17130—35	17132—33
17188—11	17256—21	17261—35	17418—26
17441—14	17515—26	17620—13	17626—11
17629—21	17672—3	17771—18	17790—16
17854—45	17838—35	17872—45	17930—34
18036—13	18066—3	18067—18	18032—3
18123—42	18143—46	18153—21	18246—13
18301—14	18512—50	18830—50	18823—33
18355—35	18401—14	18830—50	18883—33
18811—46	18865—26	18865—45	18549—13
18634—18	18642—46	18692—11	18862—13
18893—35	18920—11	18980—33	19042—33
18708—18	18723—34	18747—50	18734—34
18834—34	1920—14	19115—46	19086—18
19162—42	19184—14	19243—33	19200—3
19262—11	1938—11	19439—42	19483—42
19642—13	19631—26	19695—45	19702—42
19721—33	19746—33	19780—33	19945—18
10809—35	19819—26	19818—33	19887—45
19941—13	20027—18	20059—35	20083—46
20073—33	20151—11	20121—16	20016—42
20150—45	20097—50	20239—50	20351—3
20265—13	20431—3	20406—13	20293—16
20483—42	20330—16	20334—34	20550—42
20403—18	20421—18	20459—14	20479—21
20526—42	20551—34	20554—46	20650—35
20693—11	20669—14	20619—3	20759—33
20800—26	20816—46	20869—34	20970—13
20990—42	20985—13	21034—46	21054—13
21117—33	21249—11	21296—18	21425—50
21462—13	21476—42	21507—18	21554—33
21589—45	21635—13	21712—21	21767—26
21794—33	21852—33	21875—16	21917—45
21952—45	21986—33	21970—18	22059—11
22078—33	22083—35	22124—26	22138—3
22242—26	22320—50	22318—45	22339—42
22400—14	22504—34	22566—3	22544—33
22557—21	22701—11	22736—11	22772—18
22792—3	22818—45	22894—18	22894—33
22951—13.			



denn sie wird in der Deutschen Rundschau in Polen von vielen Tausenden gelesen!

Es ist darum besser eine kleine, als keine Anzeige aufzugeben

---

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4557 Telefon 1304.

Gründlich. u. schnellen **Klavierunterricht** erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386 **Bielawki**, Cicha 7, W. 3.

Monogramme führt erstklassig aus 1834 Gessler, Promenada 1.

Mit Lastauto übernehme günstig **Transporte aller Art, Umzüge usw.** Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9. Tel. 3859. 2312

Erholungsbedürftige sowie Ausflügler 4098 f. g. Aufn. u. Verpfleg. auf schön gel. **Mühlengut Buszkowo**, powiat Bydgoszcz. Tägl. 3,50 Zł., Kind. 2,50 Zł. Telf. 6.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-02

5144

---

2 waidger. Jäger als **Sommergäste** gesucht. Gute Jagd auf Rehböcke u. Schwarzwild 2c. Pensionspreis 4 zł. **Busch, Szewieneк,** Post Swiekatowo, Bahn Szewno. 5337

Sämtliche 186
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-23

Sommeraufenthalt. Rittergut in Pommer., an eigenem, waldumgebenem, großem See. Park, elektrische Beleuchtung, Tennisplatz, Bade-, Angel-, Jagdgelegenheit. Reit- u. Wagenpferde, Radio und Klavier zur Verfügung. Pension 4 bis 5 zł. Anfragen unter A 4242 an d. Gst. d. Zt.

Offeriere 2285 in 10-Pfund-Paketen frei jeder Poststation
Haushalt-Mischung
vollkommener Ersatz f. Bohnenkaffee, **Zł. 4.50.**
Steinigers Groß-Rösterei
Borzechowo (Starogard).

Sommerfrische für 2 Pers. 6,00 Zł. empfiehlt **Försterei.** Wald u. See. Zuschrift. unter **W 4915** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Einheirat
wünscht evgl. **Landwirt** in größ. Grundstück. 27 Jahre alt, 9000 zł Vermög. Off. u. **F 2312** an d. Gst. d. Z.

Landwirt Inspektor
evgl., 171 groß, dunkelblond, naturliebend, 26 J., 4000 bar, **wünscht Bekanntschaft**
zwecks baldig Heirat
mit hübscher, schlanker, tüchtiger Bäuerin bis 24 Jahre zur gemeinsamen Existenzgründung **evtl. Einheirat.** Vertrauensvolle Zuschriften mit Bild (zurück) unter **A 2293** an die Geschst. dieser Ztg.

Habe gute Partien für Damen u. Herren
Jurczyk, Podgórna 7/3. 2129

Geldmarkt

Teilhaber
oder ges. Darlehen, mindest. 10 Mille, für ein erstklassiges lukr. Unternehmen **gesucht.** Anfr. Pomorska 12, W 3.

Offene Stellen

Unverheirateter
Hofverwalter
von sofort oder später gesucht. **v. Loga,** 5367 Wichorze, p. Chełmno, Pom. Stat. Cepno/Stolno

---

Kaufmann mit vielseitigen Erfahrungen in Landmaschinenhandel und Werkstatt-Reparaturen gesucht. Off. unter **H** 5377 an die Gst. d. Ztg.

Steinmetz
zur Bearbeitung von Granitplatten sucht 5392 Fa. „**RIKA**“, Marcinkowskiego 7.

Büfettier
älterer Fachmann, per 1. 8. **gesucht.** Offerten unt. Nr. 5391 an **Emil Romey, Grudziadz.**

Junger
Molkereigehilfe
von sofort oder später gesucht. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unter **L 5383** an die Geschst. dieser Zeitung.

Geübte 5398
Maschinennäherin
aus der Wäschebranche für dauernde Stellung gesucht. **Schirmfabrik Weissig,** Gdańska 13.

Wegen Erkrankung der Hausfrau wird zum 1. 8. od. spät. für einf. Forsthaush. geeignete, tüchtige, zuverlässige,
evgl. Person
nicht unter 30 J., **zur Führung des Haushalts,** in Dauerstellung **gesucht.** Mit Küchen- u. allen häusl. Arbeit., etwas Geflügelzucht u. Milchwirtsch. vertraut. Ang. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild unter **M 5393** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 8. 36 **ält.**
Wirtin
erf. in Kochen, Backen, Weckapp., Federviehaufz. Zeugnis-Abschr. und Gehaltsanspr. an
Frau Grams, 5394 **Radziejewo** p. Starogard.

Suche zum 1. 8. fleiß., ehrl., deutsch-kathol.
Hausmädchen
für Stadthaushalt in Pommerellen. Offert. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. **O 5399** an die Geschst. dieser Ztg.

Stellengesuche

Suche für meinen **landwirtschaftl. Beamten,** der bei mir $3^1/_2$ Jahre tätig war, 3 J. selbst gew. hat, mit $7^1/_2$ J. Praxis, von sofort od. später eine für ihn passende Stelle, auch
als alleinig. Beamter
auf kleinem Gut. Ansprüche besch. Es ist eine ganz hervorragende Kraft, die ich einem jeden bestens empfehl. kann. Zuschr. unt. **L** 5264 an die Gst. d. Zt.

Suche für den Sohn meines verstorbenen Chefs, 22 Jahre alt, 3 Jahre Praxis, 5358
Stellung
zur weiteren Ausbildung in der Feldwirtschaft. Gefl. Angebote bitte zu richten an Administrator **Wische, Mgoszcz,** poczta Lisewo, pow. Chełmno, Pom.

Bäckermeister
in mittleren Jahren, mit grüner Karte, **sucht**
Vertrauensposten.
Auch andere Beschäftigung angenehm. Ang. unt. **H 2317** a. d. Gst. d. Z.

Gärtner
evgl., 28 J., vertr. mit allen Gartenarbeiten u. Topfkulturen, sowie Parkpflege u. Bienenzucht, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen u. Zeugn., **Stellung,** wo später eventl., jedoch nicht Bedingung, Verheiratung möglich ist. Offerten unter **B 2294** an die Gst. d. Zt. erb.

Rechnungsführer

(Bilanzbuchhalter)

perfekt in der Führung von Wirtschaftsbüchern der Landw. und Nebenbetriebe. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Schreibmaschine, erfahren im Steuer- und Versicherungswesen, in ungekündigter Stellung, **wünscht ab 1. 10. anderen Wirkungskreis.** Angeb. unt. **C 5371** an die „Deutsche Rundschau“.

Müller 47 J., Junggesel. **sucht Stellung.** Mit allen neuzeitl. Maschinen vertraut. Ang. u. **C 3319** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5327

Ehrlicher
Fleischergeselle
der auch d. Führerschein besitzt, **sucht Stellung.** Offerten unt. **G 2314** an die Geschst. d. Ztg.

Gewissenhafte
Lehrerin
welche sehr kinderlieb ist, sucht z. neuen Schuljahr Stellung zu Kindern v. 6–11 Jahren, b. bescheid. Ansprüchen. (Lehrerlaubnis vorhd.) Offerten unter **K 5382** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erf. Wirtschafterin, perf. i. fein. einf. Küche, Back., Einw., Einschl., Federvieh, sucht Stellg. bald od. spät. Gefl. Off. u. **N 5395** a. d. G. d. Z. erb.

Evangl. ehrl. Mädchen sucht Stellung vom 1. 8. oder 15. 8. als
Küchen- oder Allein-Mädchen
auf ein Gut od. Stadthaushalt. Off. unter **E 2311** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl., ehrl. Mädchen sucht vom 15. 7. oder 1. 8. Stellung als
Stubenmädchen
auf ein Gut. Off. unt. **D 5368** a. d. Gst. d. Z. erb.

An- und Verkäufe

Wirklich gute Existenz
für erfahrenen Fachmann
durch Uebernahme eines besseren Konfektions-Geschäftes,
Damen- und Herrenkonfektion, sowie **Herren-Artikel,** in größerer Kreisstadt Pommerellens, an schnell entschlossenen Käufer per gleich oder später. Der Verkauf erfolgt wegen vorgerückten Alters. Offerten unter **E 5230** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Achtung! Optanten n. Deutschl. Gute Existenz. **ein Pensionat zu verkaufen.** Zu erfragen: Bydg., Chwytowo 5, m 3
2300

Elegantes Gespann, Luxus- und Arbeitsgeschirre, wenig benutztes Kupee, Pferde (auch wirtschaftlich verwendbar) preiswert verkäuflich oder gegen Tauschobjekt. Offerten unter **J 5380** an die „Deutsche Rundschau“.

Liefer-Auto
Plattform, 1 ton, völlig überholt, günst. zu verk.
2313 **Natielska 24.**

Ruderboote
Motorboote
und Trainings-Einer hat zu verkaufen
W. Gannott, 2303 Toruńska 125. Tel. 1813

Maler-Leitergerüst
6 Ständer mit Auszug, sehr billig zu verkauf.
Karl Tabatowski, Malermeist., **Więcbork.**
5339

Wohnungen

4- evtl. 3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 2318
Garbary 9, Wohg. 4.

Möbl. Zimmer

Schönes Zimmer
Sw. Jańska 9, W. 3. 2309

Pachtungen

Obstgarten
zu verpachten, ca. 25 Ztr. Sauerkirschen, 50 Ztr. Spät-Aepfel und 10 Ztr. Birnen.
Walter Schulz, Rościmin, p. Jeziorki-Zab., powiat Wyrzysk, stacja Rajgród, 5396 Tel. Zabartowo 6.

Verpachte Apfelallee
gut besetzt, etwa 200 Bäume. **Birschel, Olszewka,** b. Nakło. 5384

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 161.

Bromberg, Mittwoch, den 15. Juli 1936.

Pommerellen.

14. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Ihr diesjähriges Sommerfest,

beging die „Liedertafel" am Sonntag nachmittag im Kühnschen Gartenrestaurant in Dragaß. Das Fest hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Instrumentalmusik stellte die bestens bekannte Kapelle des Musikvereins aus Mischke. Der festgebende Verein bot ein recht unterhaltsames, abwechslungsreiches Programm an Liedern für Männer-, gemischten und Frauenchor. Das Publikum hatte für den bunten Strauß gesanglicher Darbietungen nicht mit Beifall gekargt. An Belustigungen gab es Preisschießen, -kegeln und -würfeln, wofür, wie auch für Büfetts, ansehnliche Spenden geopfert worden waren. Hatte das von vornherein etwas zweifelhafte Wetter sich bis zum Schluß des Liederprogramms, gehalten, so brach jetzt, in der achten Abendstunde, ein heftiger gewitterartiger Regen los. Doch konnte er die Festlichkeit in wesentlichem Maße nicht mehr stören, da ja das übliche Tanzkränzchen im Saal schon fällig war. So entwickelte sich hier ungeachtet der draußen weitgeöffneten Himmelsschleusen das lustigste, aufgeräumteste Treiben, das noch so manches Stündchen währte. *

× **Unter den Pe-Pe-Ge-Arbeitern** fand am Sonnabend voriger Woche die Wahl des Arbeiterausschusses statt. Aufgestellt waren zwei Listen: von der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) und dem Bund der Berufsverbände (ZZZ). Von den zu vergebenden Mandaten erhielt die erste Gruppe 3, die andere, der herrschenden Regierungspartei angehörende Richtung, 2. *

× **Eingeschlagene Schaufensterscheibe.** Im Laden von Franciszka Piekarska, Uferstraße (Brzeżna) 15, wurde in der Nacht zum Sonntag eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. Gestohlen worden ist anscheinend nichts. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Montag früh betrug der Wasserstand 0,75 Meter über Normal, mithin 11 Zentimeter mehr als am Vortage. Die Wassertemperatur betrug unverändert 18 Grad Celsius. — Die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" und „Eleonora" bezw. „Sowiński", „Bałtyk", „Stanisław" und „Francja" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig, „Krakus" bezw. „Halka", „Goniec", „Warneńczyk", „Fredro" und „Pośpieszny" auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau. Von Danzig kommend traf der Passagierdampfer „Pirat" im Weichselhafen ein, und von Brahemünde lief der Schleppdampfer „Lubecki" ohne Schlepplast hier ein. Nach Warschau starteten die Schleppdampfer: „Lubecki" mit einem Kahn mit Zucker und zwei Kähnen mit Soda, „Nadzieja" mit je einem Kahn mit Mehl und Sammelgütern, „Spółdzielnia Wisła" ohne Schleppzug und „Pirat" mit einem mit Öl beladenem Kahn. Ein mit Makulatur beladener Kahn trat ohne Schlepphilfe die Fahrt nach Brahemünde an. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Baukomitee des Pommerellischen Landesmuseums „Marschall Piłsudski" in Thorn will die Ausführung der Rohbauarbeiten beim Bau des Museumsgebäudes in Thorn im Offertenwege vergeben. Offerten in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na budowę Muzeum Ziemi Pomorskiej im. Marszałka Józefa Piłsudskiego w Toruniu" sind bis spätestens 3. August 1936, um 11 Uhr, unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme einzureichen, worauf um 12 Uhr die Öffnung der eingelaufenen Offerten im Gebäude in der Klotzmannstraße (ul Krasińskiego) Nr. 4 erfolgt. Die Kostenanschlagsformulare, Vertragsmuster und Pläne sind im Bureau ul. Krasińskiego 4 (Zimmer 31) in der Zeit vom 15. Juli bis 1. August d. J. täglich von 8—15 Uhr einzusehen und können daselbst gegen Zahlung von 10 Złoty für die Formulare und 20 Złoty für die Zeichnungen erworben werden. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten, der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung, sowie der Teilung der Arbeiten unter einigen Offerenten bleibt vorbehalten.

× **Der Ausländerverkehr** gestaltete sich im Monat Juni d. J. in Graudenz wie folgt: Es reisten zu 191 fremde Staatsangehörige, nämlich 179 aus Deutschland, 7 aus Amerika, 3 aus Danzig und 1 aus Bulgarien; bei einem Ausländer war die Staatsangehörigkeit nicht bekannt. Abgereist sind in dem gleichen Zeitraum 157 Ausländer. *

v **Die Stadtverwaltung gibt bekannt,** daß im Zusammenhang mit dem Häuserumbau in der Windstraße vorübergehend verlegt wurden: 1. die Kanzlei des Rechtsanwalts Jan Kulerska von der Windstraße (ul. Różana) 1 nach der Culmerstraße (ul. Chełmińska) 16, 1 Treppe, Telephon 1420; 2. das Fleischereigeschäft der Firma Dutkiewicz von der Windstraße 1 nach der Seglerstraße (ul. Żeglarska) 25, Telephon 1982; 3. das Friseurgeschäft von H. Schiemann von der Windstraße 5 in den in dem gleichen Hause befindlichen Laden Bäckerstraße (Piekary) 22; 4. das Kurzwarengeschäft von Bronisława Buechler von dem Eckgeschäft des Kohnertschen Hauses in einen daneben liegenden Laden in der Bäckerstraße; 5. das Kolonialwarengeschäft sowie die Ausspannung von Eduard Kohnert von der Bäckerstraße 22 in das Eckhaus Heilige Geist-Straße (Św. Ducha) und Araberstraße (Rabiańska), frühere Eisenhandlung Zährer. * *

‡ **Die Kanzlei der evangelischen Gemeinden Thorns,** im ersten Stockwerk des altstädtischen Pfarrhauses Eingang Bäckerstraße (ul. Piekary) 24, ist während der Beurlaubung des Diakons Maretzki bis zum 26. d. M. werktäglich nur von 11 bis 12½ Uhr geöffnet. — Hierselbst liegen bis zu diesem Termin die Kirchenrechnung für das Jahr 1935/36 sowie der Haushaltsplan für das Jahr 1936/37 zur Einsichtnahme für Gemeindemitglieder aus. * *

* **Um eine Überfüllung des Zuschauerraums** bei dem am 16. d. M. um 9 Uhr vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts beginnenden Prozeß in Sachen der blutigen Arbeitslosendemonstrationen zu vermeiden, wird der Zutritt zu dem Verhandlungssaal nur gegen Vorzeigung einer entsprechenden Eintrittskarte gestattet sein. Diese Karten sind in beschränkter Anzahl im Präsidialbureau des Bezirksgerichts zu haben. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** unternahm Sonntag vormittag eine im Hause Bäckerstraße (ul. Piekary) 8 wohnhafte, 40 Jahre alte Ehefrau, indem sie Lysol trank. Sie wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo jede Lebensgefahr beseitigt werden konnte. *

‡ **Großes Aufsehen erregte** am Sonntag in den Straßen der Stadt ein riesiger Büssing-Autobus, der eine etwa 30köpfige Ausflugsgesellschaft aus Marienwerder „an Bord" hatte. Der luxuriös eingerichtete Stromlinien-Autobus wird durch einen Diesel-Rohölmotor angetrieben und entwickelte auf den pommerellischen Landstraßen eine beachtliche Geschwindigkeit, legte er doch die Strecke von Graudenz bis hierher in nur fünf Viertelstunden zurück. Die reichsdeutschen Ausflügler, die vordem Graudenz besichtigt hatten, nahmen in kleinen Gruppen die Thorner Sehenswürdigkeiten in Augenschein und fuhren nach dem im „Deutschen Heim" eingenommenen Mittagessen nach Ciechocinek weiter. Hier wurden der Kurpark, die Salinen und das Sole-Freiluftbad besichtigt und dann wieder die Heimfahrt über Thorn angetreten. * *

‡ **Straßenunfall.** Die 11 Jahre alte Krystina Just aus der Waldstraße (ul. Słowackiego) 38 fuhr Sonnabend mittag am Bankplatz (Plac Bankowy) mit ihrem Fahrrade auf das von A. Dahlmann aus Swierczynki hiesigen Kreises gesteuerte Auto auf. Das Mädchen wurde durch den Kotflügel umgerissen und erlitt dabei Verletzungen am linken Arm und Hüfte. * *

‡ **Ein menschliches Skelett** wurde in Skłudzewo hiesigen Kreises von spielenden Kindern ausgegraben. Von dem Funde wurde die Staatsanwaltschaft benachrichtigt. **

v **Eine humoristische Begebenheit** trug sich dieser Tage auf dem hiesigen Hauptbahnhof zu. Als eine Frau, die ein stilles Örtchen aufgesucht hatte, sich wieder auf den Bahnsteig begeben wollte, ließ sich die Tür, die sie vorher verriegelt hatte, nicht wieder öffnen. Weil die auf diese Weise unfreiwillig in „Gefangenschaft" geratene Frau sich keinen anderen Rat wußte, begann sie laut zu schreien. Ein durch diese „SOS-Rufe" alarmierter Eisenbahner betrat nun nach längerem Gewissenskampf die Damentoilette, weil er einen Unglücksfall vermutete. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er den eigentlichen Sachverhalt erfuhr. Schmunzelnd erklärte er der Eingeschlossenen, wie sie die Tür durch Beiseiteschieben des Riegels öffnen könne. Hierauf manipulierte die Frau längere Zeit an dem Schloß herum, aber auch dies brachte nicht den gewünschten Erfolg. Angesichts dieser Situation schwang sich der Beamte schließlich über die Holzbrüstung und zeigte von oben, wo sich der Riegel befindet und wie er betätigt werden muß. Und siehe da, diese Lektion verfehlte ihren Zweck nicht. Die Frau trat mit verschämten Lächeln aus ihrer unfreiwilligen Gefängniszelle und suchte schnell den Bahnsteig auf, wo sie von ihrem ob ihres langen Fernbleibens schon beunruhigt gewesenen Mann in Empfang genommen wurde. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet nicht weniger als 23 Kleindiebstähle, zwei Fälle unrechtmäßiger Aneignung, zwölf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, sieben Verstöße gegen die Bestimmungen der Wegeordnung, ein Vergehen gegen die Hausierhandelsbestimmungen, einen Verstoß gegen baupolizeiliche Vorschriften und drei Fälle öffentlicher Ruhestörung. — Festgenommen wurden fünf Personen wegen Ausschreitungen und Trunkenheit. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Sommerregatta.** Die stattliche Anzahl von 30 startenden Segeljollen auf dem Müskendorfer See bot den zahlreichen Zuschauern, darunter waren viele Mitglieder der Liga Morska aus Stargard und Schwetz, ein herrliches Bild. Die Regatta wurde von Dr. Łoński-Posen, Paul-Lodz und Ziemann-Konitz geleitet. Die nach dem Start einsetzende Windstille machte die Wettfahrt zu einer länglichen Angelegenheit. Sie wurde fast ausschließlich zu einem Kampf mit den Tücken der Flauten, denn sobald sich ein Boot in einem Windstrich gut vorgearbeitet hatte, blieb es plötzlich wie angenagelt stehen. Die Bahn ging um die kleine Insel nach der Markboje bei Buschmühl und zurück zum Steg. Die erste Tour mußte gegen Wind aufgekreuzt werden. In der 25-Quadratmeter-Klasse siegte „Lisalo", Führer Steinhilber; in der 12-Quadratmeter-Klubeinheitsklasse errang „Brys", Führer Weiland, den ersten Preis. Der größte Teil der Flotte gab wegen Flaute und Regen die Wettfahrt auf. +

tz **Frecher Diebstahl.** Als der Besitzer König aus Döringsdorf im Gehen auf der Bahnhofstraße sein Geld zählte, wurden ihm plötzlich von einem unbekannten Mann 180 Złoty aus der Hand gerissen. Der Täter konnte, ehe K. zur Besinnung kam, verschwinden. Es gelang der Polizei, den Dieb festzustellen. — An der Eisenbahnstrecke zwischen Powalken und Menschikal wurde eine Pumpe gestohlen. Sie wurde an Ort und Stelle auseinandergeschraubt und die einzelnen Teile wurden fortgeschafft. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. +

tz **Ein „Tag des Pferdes"** wurde in Hilmarsdorf veranstaltet. Trotz des regnerischen Wetters wohnte ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Land den Vorführungen bei. Gezeigt wurden etwa 40 Pferde, ebensoviel Stuten mit Fohlen, sechs Kutschwagen, ein Vierergespann und verschiedene Arbeitswagen. Prämiiert wurden u. a. ein Pferd des Herrn von Fischer-Zandersdorf, ein Gespann des Herrn Urban und ein Dogcart des Herrn P. Szmotulski. Eine Quadrille zu Pferde, geritten von hiesigen Offizieren, und Pferderennen mit und ohne Sattel trugen viel zur Unterhaltung bei. +

* **Culmsee** (Chełmża), 11. Juli. Wir werden um die Feststellung gebeten, daß der kürzlich durch das Burggericht verurteilte Bernhard Klaß nicht identisch ist mit Bernhard Klaß aus Seglein.

v **Culmsee** (Chełmża), 13. Juli. In der Restauration „Concordia" fand im April d. J. ein Vergnügen statt, dem u. a. auch ein gewisser Roman Preiß beiwohnte. Im Verlaufe der Veranstaltung ging P. einmal vor die Tür und fing hier mit einer Frau ein Gespräch an. In diesem Augenblick traten zwei Männer auf ihn zu und begannen ihn ohne ersichtlichen Grund zu schlagen. Preiß wurde in unmenschlicher Weise massakriert, er erlitt einen Nasenbruch und eine dauernde Verunstaltung des Gesichts. Als Angreifer wurden Bolesław Urtnowski und Franciszek Krzywdziński ermittelt. Das Bezirksgericht verurteilte den Ersteren zu zwei Jahren Gefängnis, den Zweiten dagegen zu 3 Jahren. Das Appellationsgericht, bei dem beide Angeklagte Berufung einlegten, bestätigte das erstinstanzliche Urteil.

In der ul. Sienkiewicza lief das 2½ Jahre alte Söhnchen des Herrn Makowski beim Überschreiten des Fahrdamms direkt in ein vorüberfahrendes Fuhrwerk hinein. Hierbei kam das Kind so unglücklich zu Fall, daß die Räder über es hinweggingen. — In der gleichen Straße wurde der Sohn des Herrn Walentowicz von einem unerkannt entkommenen Radfahrer angefahren und einige Meter mitgeschleift. Das Opfer des Unfalls blieb bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegen.

h **Löbau** (Lubawa), 13. Juli. Die letzte Stadtverordnetensitzung fand in der Aula der Volksschule statt. Das Parlament nahm das Schreiben des Kreisausschusses betr. Bestätigung eines Zuschlagsbudgets für die Ziegelei für 1935/36 zur Kenntnis. Bürgermeister Wojciechowski gab alsdann bekannt, daß auf Grund des Entschuldungsgesetzes das Landamt der Stadtverwaltung die Zahlungssumme für das Terrain bei Borek um etwa 2000 Złoty herabgesetzt hat. Der Pachtvertrag der Stadt mit dem Pächter Dias über das fünf Hektar große Terrain bei Borek (Pachtzins zwei Zentner pro Morgen), ferner der Parzellenverkauf an Frau Neumann für 300 Złoty hat seine Bestätigung durch den Kreisausschuß gefunden, desgleichen auch das Budget für Verwaltung und kommunale Unternehmungen für das Wirtschaftsjahr 1936/37. Der Kreisausschuß hat das Verwaltungsbudget um 2000 Złoty auf 96 668 Złoty und das außergewöhnliche auf 7730 Złoty ermäßigt. Im Mai d. J. hat eine Kommission das Gebäude des ehemaligen staatlichen Progymnasiums abgeschätzt. Gebaut ist es im Jahre 1910 mit einem Kostenaufwand von 127 000 deutsche Mark. Die Kommission rechnet 22 Prozent auf Abnutzung, 5 Prozent auf Wandrisse und andere 5 Prozent auf innere Beschädigungen ab. Da in Löbau alle bebauten Grundstücke um 50 Prozent im Preise gefallen sind, hat man das Gebäude mit dem dazu gehörigen Terrain auf 50 000 Złoty geschätzt. Die Stadt bemüht sich darum, daß im Kaufpreis die einstmals von der Stadt zum Bau beigesteuerten 40 000 deutsche Mark angerechnet wer-

den. Aus Anlaß der Feier des 800jährigen Bestehens der Stadt Lowicz hat man der dortigen Stadtverwaltung ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Die Eiche auf dem Schulplatz, die im Jahre 1871 zum Andenken an den glücklichen Ausgang des deutsch-französischen Krieges gepflanzt ist, soll der Axt zum Opfer fallen. Stadtv. Potrykus schlug vor, auf derselben Stelle eine polnische Linde zu pflanzen. Nach Erschöpfung der Tagesordnung kam es wegen eines Antrages des Stadtv. Zapolski zwischen diesem und dem Bürgermeister zu einem Wortwechsel, im Verlaufe dessen zuerst der Stadtv. Zapolski und darauf der Vorstand den Sitzungssaal verließ.

* **Schönsee** (Kowalewo), 13. Juli. Im hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 30. Juni d. J. die ehelichen Geburten von je 4 Knaben und Mädchen und die uneheliche Geburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 4 (1 männliche und 3 weibliche Personen), darunter ein Erwachsener im Alter von über 50 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurde 1 Eheschließung vollzogen.

a **Schwetz** (Swiecie), 12. Juli. In der hiesigen Herberge hatte der 50jährige Alfons Marchlewski, der ohne Obdach war und aus Thorn gebürtig sein soll, mit seinen Kumpanen ein Trinkgelage gehabt, wobei er ½ Liter denaturierten Spiritus getrunken und dabei den Tod gefunden hat.

Ertrunken ist der 25jährige Sohn des Landwirts Felix Maruński aus Waldowo. Derselbe war mit seinen Pferden an den See gekommen, um sie zu baden. Er geriet in eine tiefe Stelle und ertrank.

v **Vandsburg** (Więcbork), 13. Juli. Am Sonntag nachmittag fand in der Kirche zu Sitno das diesjährige Posaunenfest statt. Pfarrer Meißner-Pempersin hielt dabei eine eindrucksvolle Ansprache. Umrahmt von einigen schönen Liedern des Kirchen-Gemeinschafts- und Männerchors, sowie Posaunenvorträge des Pempersiner Posaunenchors sprachen ferner Pastor Lassahn-Vandsburg und Pastor Bruns-Marburg. Mit Gebet und Schlußlied sowie Posaunennachspiel fand das Fest seinen Abschluß.

v **Zempelburg** (Sępólno), 13. Juli. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Landwirts Adolf Glaser in Klotzbuden und bei den Arbeitern J. und M. Kowalski, B. Swiniarski und Petner auf dem Gute Borowke die Rotlaufseuche festgestellt worden.

Dr. Schuschnigg sprach im Rundfunk über das deutsch-österreichische Abkommen.

Nach Verlesung des Verständigungs-Protokolls zwischen Berlin und Wien im österreichischen Rundfunk nahm am Sonnabend, dem 11. Juli, abends um 9 Uhr, der **österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg** das Wort zu folgender **Rundfunk-Ansprache:**

Ich weiß, daß ich namens aller aufrechten und einsichtigen Österreicher spreche, wenn ich anschließend an den Text der Vereinbarung, der hiermit der österreichischen Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht ist und der zur gleichen Stunde auch im Deutschen Reich verlautbar wird, der sicheren Hoffnung Ausdruck gebe, daß die Wiederkehr normaler freundnachbarlicher Beziehungen mit dem Deutschen Reich nicht nur den beiden deutschen Staaten und somit dem gesamten deutschen Volk zum Segen gereiche, sondern daß damit ein wertvoller Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet wurde, dem zu dienen seit je nicht nur im wohlverstandenen Interesse unseres eigenen Landes Ziel unserer Politik war. Es sei ferne von mir, in dieser Stunde zu polemisieren. **Ich will nur der aufrichtigen Freude und Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß hüben und drüben das Bewußtsein um Schicksalverbundenheit und gemeinsamen Weg, allen Zwischenfällen der Geschichte zum Trotz, sich stark genug erwiesen hat, um mit berechtigter Aussicht auf Erfolg den Versuch zu unternehmen, Hindernisse und Barrieren wegzuräumen, die eben noch unüberwindbar erschienen sind.** Dies konnte sein und wird immer sein können, wenn hier wie dort der Wille steht, das Recht und die Eigenart des anderen zu respektieren, wenn hier wie dort, über alle Meinungsverschiedenheiten und Gegensätzlichkeiten hinweg, die wegzuleugnen sinnlos wäre, **das Wissen um ein großes Erbe** liegt, das wir zu verwalten haben, weiter aber auch das **Bekenntnis zum gleichen Kulturkreis,** dem wir beide angehören, und schließlich das Vertrauen, daß jeder für sich und in seinem Land ehrlich bemüht ist, dem Volkstum das Beste zu geben, seine Existenz und Zukunft zu sichern und damit seinem Volke zu dienen.

Engelbert Dollfuß hat bei seiner Regierungsübernahme am 27. Mai 1932 erklärt:

„Es muß alle Welt verstehen, daß wir uns als selbständiger deutscher Staat, bedingt durch das Blut, die Geschichte und die geographische Lage unserer Heimat, der engsten Verbundenheit und Freundschaft mit dem Deutschen Reich bewußt sind, einer Freundschaft, die berechtigt und verpflichtet."

Als dann längst schon der Kampf entbrannt war, setzte er im April 1933 den gleichen Gedankengang fort, wenn er erklärte:

„Wir Österreicher sind uns unserer Schicksalverbundenheit mit dem gesamten deutschen Volk voll und ganz bewußt."

Beim ersten großen Generalappell der Vaterländischen Front am Trabrennplatz zu Wien am 11. September 1933 begleitete Dollfuß das Österreich der neuen Verfassung mit dem fundamentalen Satz: „Wir Österreicher sind deutsch und haben ein deutsches Land."

Auch in weiterer Folge ward, was immer auch geschehen mochte, **an diesem eindeutigen Bekenntnis nicht gerüttelt.** Ich verweise auf den Leitsatz, den ich selbst am 29. Mai 1935 vor dem österreichischen Bundestag gesprochen habe: „Österreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen, und wird es, solange wir leben, auch in aller Zukunft nicht tun, daß es sich als deutscher Staat bekennt." Dem habe ich auch heute nichts hinzuzufügen. In diesem Bekenntnis spricht mit die Ehrfurcht vor der großen Vergangenheit unseres österreichischen Landes, dem durch lange Jahrhunderte die ehrenvolle Aufgabe zufiel, dem Deutschen Reich seine ersten Repräsentanten zu geben. Wenngleich die Geschichte neue Wege ging und neue Zeiten neue Entwicklungen brachten, bleibt uns aus dem Wissen und Verstehen des Vergangenen auch in der Gegenwart die richtige Wertung und der Begriff unserer kulturellen Aufgabe, die immerdar zugleich eine deutsche Aufgabe ist.

Wenngleich es leider wie überall in der Welt auch bei uns weiterhin Irregeleitete und Verhetzte geben wird, die sich aus der Mentalität des blinden Hasses und des Kampfes um jeden Preis nicht loszulösen vermögen und denen ebenso der Wille zu gerechter und objektiver Beurteilung wie das Vermögen zu richtigen und vernünftigem Abwägen fehlt, glaube ich doch mit Zuversicht annehmen zu dürfen, daß zu gleicher Zeit auch die erfreulicherweise schon weit vorgeschrittene innere Befriedung in unserem Land sich weiterhin vertieft und festigt.

Es ist daher auch die Frage der **politischen Amnestie,** von der ich bei anderer Gelegenheit gesprochen habe, ebenso in aktuelle Nähe gerückt, wie die **neuerliche Aufforderung an alle Österreicher,** wo immer sie früher standen, ihre **Kräfte dem Aufbau des Vaterlandes im Rahmen der Vaterländischen Front zur Verfügung zu stellen und auch an verantwortlichen Stellen teilzunehmen an der politischen Willensbildung in Österreich.** Auch heute hat sich an den Voraussetzungen hierzu nichts geändert. Die Grundlage ist und bleibt die Maiverfassung von 1934, somit das Bekenntnis zum freien Österreich: **das alleinige und ausschließliche politische Tätigkeitsfeld für alle Österreicher bleibt die Vaterländische Front, die ohne Rücksicht auf rechts oder links für alle Österreicher geschaffen wurde, die bereit sind, sich zu Österreich zu bekennen und die wissen, daß sie damit auch die wirksamste Möglichkeit haben, auf dem Boden der Heimat den Interessen und der Zukunft des deutschen Volkstums zu dienen.**

Die Bedachtnahme auf die Erhaltung des Friedens war seit je für die Linie unserer Politik bestimmend. Aus diesem Grund hat sich Österreich zum Völkerbundgedanken bekannt; hieran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Aus diesem Grunde hat Österreich schon vor mehreren Jahren seine Stellung in den Römischen Pakten verankert.

Die zwischenstaatlichen Beziehungen, die uns mit den beiden Nachbarländern Italien und Ungarn verbinden,

und die in jeglicher Richtung eine segensreiche Auswirkung hatten, bleiben nach wie vor unverändert aufrecht, und freuen wir uns, daß mit dem Abschluß des gegenständlichen Übereinkommens einem Gedanken Rechnung getragen erscheint, für dessen Verwirklichung seit je in den römischen Protokollen grundsätzlich Raum gelassen wurde. Wenn das Übereinkommen, das künftighin die Beziehungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich regelt, das hält, was wir uns von ihm versprechen, dann wird es nicht nur dem großen Deutschen Reich und unserem Österreich, damit den beiden deutschen Staaten, nicht nur dem gesamten deutschen Volk, sondern darüber hinaus der friedlichen Fortentwicklung in Europa dienlich sein.

Unsere beiden Staaten aber möge es durch Überbrückung der Gegensätze, durch wirtschaftliche Verbindung und Ergänzung, sowie durch Wiederherstellung einer Fülle gemeinsamen kulturellen Gedankengutes, an dem wir hüben und drüben der Grenzen gleichermaßen interessiert sind, einander näherbringen und somit jenen Zustand wieder schaffen, der zwischen Ländern gleicher Sprache und angesichts der Fülle historischer Weggemeinsamkeiten als wünschenswert und selbstverständlich erscheinen muß. Dies sei der ehrliche und hoffnungsfrohe Wunsch des Österreichers und zugleich der Gruß an alle Landsleute in der Heimat wie auch an alle Deutschen jenseits der staatlichen Grenzen von Österreich!

Ein offizieller österreichischer Kommentar.

Im Anschluß an die Rede des Bundeskanzlers wurde folgender Kommentar zur Verlesung gebracht:

Das Übereinkommen, das zwischen Österreich und dem Deutschen Reich geschlossen und heute veröffentlicht worden ist, beantwortet eindeutig eine Reihe von Fragen, über die bisher nicht allseits völlige Klarheit geherrscht hat. Die Feststellungen des Deutschen Reichskanzlers, die im offiziellen Kommuniqué angeführt wurden, lauten wörtlich:

„Deutschland hat weder die Absicht, noch den Willen, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumengen, Österreich etwa zu annektieren oder anzuschließen."

Diese Erklärungen stellen einen Tatbestand, den gewisse Kreise manchmal anzweifeln zu müssen geglaubt haben, von maßgebendster reichsdeutscher Stelle her nochmals eindeutig fest.

Gleichzeitig ist durch das Übereinkommen, das zwischen den beiden Regierungen geschlossen worden ist, endgültig klargestellt, daß sowohl Österreich als auch das Deutsche Reich ihre beiderseitige innenpolitische Gestaltung anerkennen und respektieren, daß insbesondere auch in Hinblick auf den Nationalsozialismus in Österreich Einmischungen oder Einwirkungen in mittelbarer oder unmittelbarer Form unterbleiben.

Durch diese Feststellung ist ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der Unabhängigkeit Österreichs und ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung des europäischen Friedens geleistet worden.

Die Außenpolitik Österreichs wird in Hinkunft, so wie in großer Linie bereits bisher, unter Bedachtnahme auf die friedlichen Bestrebungen der Außenpolitik des Deutschen Reiches geführt werden. Damit ist jedoch keine Veränderung in der Einstellung Österreichs zu den römischen Protokollen und ihren Partnern gegeben.

Die Verlautbarung über das Übereinkommen stellt somit seltener Klarheit fest, daß der Friede zwischen den beiden deutschen Staaten **auf der Basis voller Gleichberechtigung und vollkommener Respektierung der gegenseitigen Einrichtungen** zustande gekommen ist. Damit ist ein schon von Kanzler Dr. Dollfuß und auch seither immer wieder angestrebter Zustand erreicht worden.

Es ist selbstverständlich, daß die Stellung der Vaterländischen Front als einziges Organ politischer Willensbildung in Österreich, durch das Übereinkommen nicht berührt ist.

*

Der Inhalt der Vereinbarungen.

Aus gut unterrichteter Quelle will der Wiener Berichterstatter des **„Brünner Tagesboten"** über die deutsch-österreichischen Vereinbarungen noch folgende Einzelheiten erfahren haben:

1. **Zurückziehung des Verbotes des Tragens des Hakenkreuzes für reichsdeutsche Staatsangehörige in Österreich.** (Diese Vereinbarung ist derjenigen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei getroffenen ähnlich.)

2. **Strafnachsicht für alle in Österreich verurteilten Nationalsozialisten.**

3. **Die von Deutschland seinerzeit verfügte 1000-Mark-Sperre wird aufgehoben.**

4. **Die nach Deutschland geflüchteten Nationalsozialisten, die inzwischen dort die Reichsbürgerschaft erlangt haben, kehren nicht nach Österreich zurück.**

5. **Die österreichischen Legionen in Deutschland werden liquidiert.**

6. **Abschluß eines neuen Handelsvertrages.**

7. **Anerkennung der Selbständigkeit Österreichs durch Deutschland.**

8. **Gegenseitige Nichteinmischung in die innenpolitischen Angelegenheiten.**

9. **Garantierung der Grenzen Österreichs.**

10. **Koordinierung der Außenpolitik Österreichs und der des Deutschen Reiches mit Zustimmung der beiden anderen Partner des römisches Paktes, Italien und Ungarn.**

Dazu kommt dann noch die erwünschte Vervollständigung des Österreichischen Kabinetts durch die Ernennung des Direktors im Kriegsarchiv, Generalstaatsarchivar Staatsrat Dr. h. c. Glaise-Horstenau zum Minister ohne Portefeuille. Auch die Bestellung des Kabinettsvizedirektors Dr. Guido Schmidt zum Staatssekretär (über die wir bereits gestern berichtet haben) steht in diesem Zusammenhang.

Paris ist peinlich berührt!

(Das läßt sich begreifen!)

Paris, 13. Juli. (PAT) Die ersten halbamtlichen Kommentare über das deutsch-österreichische Protokoll sind außerordentlich vorsichtig und bezeichnen das Problem als „noch nicht vollständig geklärt". Man hat den Eindruck, als bemühe sich die französische Presse nachzuweisen, daß der deutsch-österreichische Vertrag in den Staaten der Kleinen Entente keine Beunruhigung hervorgerufen habe. In dem größten Teil der Pariser Blätter aber macht sich eine kaum noch verdeckte Unruhe und Nervosität bemerkbar.

„L'Intransigeant" spricht in einem Leitartikel von einer **Umdrehung des politischen Schachbretts, so daß nunmehr alle Schachfiguren von neuem aufgestellt werden müssen.** Das Blatt hält das Abkommen zwischen Berlin und Wien für den Ausdruck einer Verständigung zwischen Rom und Berlin, das inzwischen Tatsache geworden sei. Es wird ferner die Befürchtung ausgesprochen, daß die deutsche Diplomatie durch ihr letztes geschicktes Spiel ausdrücklich einer **Isolierung Frankreichs, Rußlands und der Tschechoslowakei** entgegenstrebt, um dadurch die gegenseitige Hilfe dieser Länder unmöglich zu machen. Eine gegenseitige Hilfeleistung zwischen diesen drei Ländern wäre nur auf dem Wege über das Mittelmeer möglich, über das Italien herrscht.

Eine ähnliche These entwickelt im „Figaro" **Wladimir d'Ormesson,** der die Feststellung macht, daß die deutsch-österreichische Deklaration Rom die Veranlassung gebe, sich von den europäischen Fragen abzukehren und den Mittelmeerproblemen ganz zuzuwenden. **Dadurch würden Frankreich, die Tschechoslowakei und Sowjetrußland isoliert. Italien brauche nicht mehr an eine Bereitschaft am Brenner zu denken, und Deutschland erhalte freie Hand gegen die Tschechoslowakei.**

Der römische Korrespondent der amtlichen **Havas-Agentur** schreibt über die Folgeerscheinungen des deutch-österreichischen Abkommens: „Die Harmonisierung der deutch-italienischen Beziehungen geht sehr weit. Die italienische Presse veröffentlicht an leitender Stelle die amtliche deutsche Mitteilung und kommentiert gleichzeitig den von Frankreich gekündigten Mittelmeervertrag mit England. Dabei wird hinzugefügt, **Berlin erwarte, daß die französische Politik Deutschland gegenüber so verfahren werde wie gegen Italien, d. h., daß sie begreifen wird, daß Deutschland seine Mitarbeit an der Befriedung Europas von der Kündigung der Allianzen und gegenseitigen Hilfspakte durch Frankreich abhängig macht, die Europa in einem Stadium der Zersetzung halten."**

Im Zusammenhang damit berichtet der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski" am Montag, daß — nach französischer Auffassung —, das deutsch-österreichische Ereignis vom Sonnabend, also **die Bildung einer Front Rom—Berlin—Wien ein starker Schlag gegen den Völkerbund** und gegen die sogenannte Kollektivsicherheit ist.

Alle Ausführungen der Pariser Presse kann man in Kürze so skizzieren, daß durch die Unterzeichnung des Protokolls Reichskanzler Hitler bereits auf einen Punkt des englischen Memorandums am Vorabend der Brüsseler Konferenz die Antwort erteilt habe. Gleichzeitig habe Hitler die französische Erklärung, die Mittelmeerverträge gegen Italien zu annullieren, neutralisiert und dadurch das **Wiederaufleben der Stresa-Front unmöglich gemacht.** Es ist klar geworden, daß Italien, wie es dies auch bereits zum Ausdruck gebracht hat, ohne Deutschland nicht nach Brüssel gehen werde und sich in keine Aktion hineinziehen lasse, die für Deutschland unangenehm wäre.

*

Die englische Presse zur Vereinbarung Berlin — Wien

London, 13. Juli. (Eigene Meldung.) Das deutsch-österreichische Abkommen ist seit gestern das Tagesgespräch in England. Es hat in der Öffentlichkeit eine recht günstige Aufnahme gefunden und wird fast überall als ein wertvoller Beitrag zur Befriedung Europas anerkannt. Diese Ansicht wird auch in der führenden Presse, soweit sie nicht anderweitigen Einflüssen unterliegt, weitgehend zum Ausdruck gebracht. Die Anerkennung des historischen Schritts kommt besonders in den der Regierung nahestehenden Blättern zum Ausdruck.

So schreibt der Londoner **„Daily Telegraph“**: „In verantwortlichen englischen Kreisen ist die erste Reaktion auf das deutsch-österreichische Abkommen eine aufrichtige Befriedigung. Es ist kein Grund vorhanden, den guten Glauben Hitlers oder Schuschniggs zu bezweifeln. Beide wünschen, daß ihre Länder ihre alten überlieferten Beziehungen wiederaufnehmen. Die Worte Schuschniggs, daß Österreich anerkenne, ein deutscher Staat zu sein, sei keine bloße Redewendung gewesen, sondern eine feierliche Versicherung, daß der Ruf des Blutes einen unwiderstehlichen Appell für das deutsche Ohr besitze, und daß Österreich in einem kritischen Augenblick der Geschichte Österreichs und Mitteleuropas fühle, daß ihm Hilfe und Trost am wahrscheinlichsten vom Norden her komme. Deutschland und Österreich nehmen erneut die alte Stellung als Partner in dem deutschen System ein; nach dem es so sei, werde die österreichische Unabhängigkeit keinen anderen aktiven „Schutz“ mehr benötigen als das Deutsche Reich.

Die Londoner **„Times“** schreiben: **„Hitler hat einen neuen politischen Streich geführt,** zu dem er, welches auch der unmittelbare Beweggrund oder seine letzten Aussichten sein mögen, sicherlich beglückwünscht werden muß. Das Abkommen wird zur Festigung und Befriedung Mitteleuropas, zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Bedingungen und zur **Ebnung des Weges für eine ständige** Regelung zwischen den beiden Hauptzweigen **der deutschen Rasse** beitragen. Das Blatt erinnert dann an den britischen Fragebogen an Deutschland, in dem mehrere Fragen „über die mitteleuropäischen Grenzen“ gestellt worden seien. **Hitler habe, wie er das gern tue, mit Taten und nicht mit Worten geantwortet.** Auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien eingehend, schreibt das Blatt, **daß Österreich jetzt zu einer Brücke zwischen den beiden Ländern geworden sei,** während es solange der Herstellung besserer Beziehungen im Wege gestanden habe. Die engeren Beziehungen zwischen Deutschland und Italien würden dadurch hervorgehoben, daß Italien, ohne daß Deutschland eingeladen würde, sich nicht an der Brüsseler Konferenz der Locarno-Mächte beteiligen wird. Diese Stellungnahme entspreche dem gesunden Menschenverstand, und es hätte nichts geschadet, wenn sie auch in anderen Kreisen mit weniger Zögern angenommen worden wäre.

Das Rothermere-Blatt **„Daily Mail“** begrüßt das Abkommen und erklärt, **daß jetzt für England kein Anlaß mehr bestehe, sich in Angelegenheiten zu mischen, die seinen Interessen fernlägen.** Aus den letzten Entwicklungen in Europa ergebe sich für England **eine wundervolle Gelegenheit, eine Verständigung mit Deutschland zu erreichen.**

Auch das Beaverbrook-Blatt schließt seinen Kommentar zu dem Abkommen mit den Worten: **„Wir müssen unsere Herzen erheben und ein Lied der Freude singen.** Das deutsch-österreichische Abkommen ist ein Schritt zur Befriedung Europas und das ist eine gute Sache für uns alle. Das Abkommen entbindet England von zahlreichen Verpflichtungen in Europa.“

Das sozialistische Oppositionsblatt **„Daily Herald“** meint, das endgültige Urteil müsse noch zurückgehalten werden. In ähnlichem Sinne schreibt auch die liberale **„News Chronicle“**.

Der **„Observer“** bezeichnet die Deklaration als den **vollendeten moralischen Anschluß!**

Sport-Rundschau.

Die besten deutschen Leichtathleten.

Der zweite Tag der deutschen Meisterschaften in Eichkamp

begann mit einer großartigen Leistung von Tilly Fleischer aus Frankfurt a. M., die das **Speerwerfen für Frauen** mit 44,56 Metern gewann und damit nur um acht Zentimeter unter dem von Ellen Braumüller gehaltenen deutschen Rekord blieb.

Ein prächtiges Rennen wurden die **800 Meter**, die der Dresdner Harbig in 1:54,1 gegen Dessecker, Mertens und Fink gewann. Alle vier blieben unter 1,55!

Nur fünf Mann hatten im Qualifikationskampf zum **Hochsprung** die geforderte Höhe von 1,85 Metern genommen. In der Entscheidung konnte sich dann nur Gustav Weinkötz nennenswert verbessern; er wurde mit 1,93 Metern abermals Deutscher Meister. Mit der gleichen Leistung gewann er übrigens auch im Vorjahre den Titel. Drei Mann übersprangen 1,86 Meter. Im Stechen eroberte sich überraschend Augustin (Berlin) den zweiten Platz vor Gehmert (Berlin) und Martens (Kriegsmarine).

Nur vier von den Bewerbern um die Meisterschaft im **Diskuswurf** erreichten im Qualifikationskampf die geforderten 44 Meter. Zu den hier bereits Ausgeschiedenen gehörten Hans Sievert (43,88 Meter) und der Titelverteidiger Lampert. Auch der Münchener Würfelsdobler konnte sich die Teilnahmeberechtigung am Vorkampf nicht erwerben, in dem dann der Weltrekordmann Willi Schröder mit einer schönen Serie von 49,00, 48,02 und 47,58 Metern aufwartete. In der Entscheidung waren die beiden ersten Würfe von Schröder ungültig, der dritte lag bei 47,46 Metern. Mit 49 Metern wurde Schröder verdient Deutscher Meister. Zweiter wurde der Königsberger Hilbrecht. Lt. Fritsch (Luftwaffe) besetzte den dritten Platz.

Das Ergebnis des Tages war der geradezu sensationelle Verlauf der **1500 Meter-Meisterschaft**. Nicht allein, daß der Titelverteidiger Schaumburg in blendendem Stil die großartige Zeit von 3:54,6 lief und abermals Meister wurde, drei weitere Bewerber blieben unter 3:56, und der Sechste lief immer noch 3:57,6. Ein derartiges Feld hat Europa wohl kaum je gesehen.

Längst war ein neuer deutscher Rekord im **Dreisprung** fällig, den Arthur Holz seit 15 Jahren mit 14,99 Metern hielt. Und diesmal wurde das längst Erwartete auch zur Tatsache.

Der Leipziger Wöllner übersprang als erster Deutscher die 15 Meter-Grenze und schraubte die deutsche Bestleistung auf 15,06 Meter.

Hinter dem neuen Meister wurde Joch (Reichsheer) mit 15 Metern Zweiter. Also auch er hatte den **Rekord von Holz** überboten, wobei er übrigens noch einen Sprung genau auf die Rekordmarke von 14,99 Metern hatte. Der vorjährige Meister Drechsel (Thalheim) kam mit 14,82 Meter auf den dritten Platz.

In der Meisterschaft der **Frauen über 100 Meter** kam die Dresdnerin Käthe Krauß bereits zum fünften Male zu Meisterehren. Als sie bei 70 Meter mächtig antrat und an der ewigen Zweiten, Dollinger (Nürnberg) vorbeizog, war das Rennen entschieden. Krauß siegte in 11,9 Sekunden, Dollinger besetzte in 12,0 den zweiten Platz vor Albus (Barmen).

Der frühere **Speerwurf-Rekordmann** Dr. Weimann (Wittenberg) hat sich für die Olympischen Kämpfe wieder hervorragend in Form gebracht. Das zeigt deutlich der Wurf von 72,24 Metern, mit dem er seine fünfte deutsche Meisterschaft eroberte. Zweiter wurde wieder Gerhard Stöck, der schon im Vorkampf mit 68,58 Metern zeigte, daß er seine Verletzung völlig ausgeheilt hat. Diese Leistung konnte Stöck in der Entscheidung noch auf 69,17 verbessern. Gerdes (Berlin) wurde Dritter mit 65,58 Metern. Nur fünf Werfer hatten die Qualifikationsleistung von 60 Metern erreicht.

Der prächtige Lauf von Egon Schein im **200 Meter-Rennen** erinnerte an die großen Tage des Hamburger SV., der früher die 4×400 Meter beherrschte, als sie noch den Beschluß der Meisterschaftskämpfe bildeten. Vom Start weg führte Neckermann, auf den zweiten hundert Metern kämpfte sich aber Schein auf der vierten Bahn in Front und gewann sicher in 22 Sekunden gegen den noch großartig aufgekommenen Gillmeister (Stolp), der den Titelverteidiger Neckermann noch knapp auf den dritten Platz verweisen konnte.

*

Der Pole Noji verbessert englischen Rekord.

Bei starkem Regen begannen auf schwerer Bahn im Londoner White City-Stadion die Kämpfe um die **Englischen Leichtathletik-Meisterschaften**, zu denen zahlreiche ausländische Bewerber gekommen sind. Die erste Entscheidung fiel im Zweimeilen-Gehen, das von dem Titelverteidiger Cooper in 13:50 gegen Bernhard (Lettland) und Churcher (Großbritannien) gewonnen wurde. Sonst gab es nur Vorkämpfe. Eine Überraschung gab es in den Vorläufen über 880 Yards, da der Titelverteidiger Stohthard ausschied und damit seine Aussichten, in die Olympiamannschaft zu gelangen, begrub.

In neuer britischer Rekordzeit beendete der Pole Noji den Meisterschaftslauf über sechs Meilen (9,656 Kilometer) in 29:43,4. Zu Beginn der Zielgeraden spurtete Noji und schüttelte die beiden Engländer Burns und Poots um fünf Meter ab. Im geschlossenen Felde endete u. a. der Engländer Eaton. Im Dreisprung übertraf der Australier Metcalfe mit einem Sprung von 15,17 Metern den englischen Rekord erheblich. Auf dem zweiten Platz endete sein Landsmann Dickinson (14,16 Meter) vor Boyce-Irrland (13,74 **Meter**).

*

Deutsche Olympia-Boxer.

Das Fachamt Boxen im DRL hat für das Olympische Boxturnier seine Meldungen wie folgt abgegeben:

Fliegengewicht: Graaf (Hamburg) und Kaiser (Gladbeck);
Bantamgewicht: Schmitz (Dortmund) und Stach (Kassel);
Federgewicht: Büttner II und Miner (beide Breslau);
Leichtgewicht: Dirkes (Hamm) und Schmedes (Dortmund);
Weltergewicht: Campe (Berlin und Murach (Schalke);
Mittelgewicht: Baumgarten (Hamburg) und Lo:bl (Ulm)
Halbschwer: Jasper (Stettin) und Vogt (Hamburg);
Schwergewicht: Runge (Elberfeld) und Schnarre (Recklinghausen).

Von diesen 16 Amateuren können allerdings nur acht an den Spielen teilnehmen, da jedes Land für jede Gewichtsklasse nur einen Kämpfer melden darf:

Zweimal 2,08 m im Hochsprung.

Amerikanische Glanzleistungen.

Glanzleistungen gab es bei den Endausscheidungen der USA-Leichtathletik-Meisterschaften in Newyork. Zu der kaum glaublichen Hitze des Vortages kam noch ein mit hohem Feuchtigkeitsgehalt versehener Wind hinzu. Die äußeren Bedingungen waren also sehr ungünstig.

Im Hochsprung kam es zu einem Zweikampf zwischen Cornelius Johnson und Albritton. Von beiden wurde die 2 Meter-Marke spielend bewältigt. Auch bei der 2,05 Meter blieb es keineswegs beim ersten Versuch. Die Latte wurde dann auf 2,08 gelegt, also zwei Zentimeter über den von Marthy (USA) im Jahre 1934 aufgestellten Weltrekord. Albritton hatte es bereits beim ersten Versuch geschafft und auch Johnson schwang sich nach dem dritten Versuch über die neue Rekordmarke. — Jesse Owens zeigte sich wieder in ganz großer Form. **Die 200 Meter durchlief er in 21 Sekunden!** Eine Zeit, die bisher auf einer kurvenlosen Strecke noch nicht erreicht wurde! Roberson und Packard blieben nur um Brustweite zurück.

Die 400 Meter holte sich nach mörderischem Rennen Williams in 46,6 Sekunden. Vollkommen locker lief Woodrow die 800 Meter-Strecke in 1,51 Minuten. Eastman kam in diesem Wettbewerb nur auf den sechsten Platz.

Hart ging es auch im Stabhochsprung her. Varoff, **der den Weltrekord** seit einer Woche mi 4,42,5 Metern hält, kam diesmal nur auf 4,27 Meter und mußte sich mit dem vierten Platz hinter Graber, Meadow und Sefton begnügen, die alle leicht die 4,35 Meter-Grenze erreichten.

31. internationale Ruderregatta in Danzig.

23 Rennen — 73 Boote — 390 Ruderer — 27 Vereine.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Ergebnisse:

Im Anfänger-Jugend-Vierer konnte die Staatliche Oberrealschule Danzig den 1. Platz belegen, Jung-Vorwärt, Elbing den 2. Platz und Klub Wioslarski Danzig den 3. Platz

Das zweite Rennen von leichten Vierern brachte Danzig eine besondere Freude. Der „Berliner Ruder-Verein von 1876“ ist allgemein als sehr gut in Form bekannt, trotzdem gelang es dem Danziger Ruder-Verein — der seit dem Vorjahre seine Leistungen noch um ein Erhebliches gesteigert hat — als Erster durchs Ziel zu gehen und zwar in der Zeit von 7:10,6 Min., während Berlin folgte mit der Zeit 7:12.1 Min.

Im Rennen der Jungmann-Achter siegte der Berliner Ruderklub in der Zeit von 6:57,3, Ruder-Verein Prussia, Königsberg wurde Zweiter, R. K. „Nautilus“, Elbing dritter, der Königsberger Ruderklub Vierter.

Im Großen Einer-Rennen — zu dem der deutsche Generalkonsul in Danzig, von Radowitz, einen Ehrenpreis gestiftet hat — siegte der lettische Jelgavaer Ruderklub von 1899 mit 5 Längen Vorsprung vor dem Rigaer Ruderklub 1872. (Der Ruderklub Viktoria Danzig ist nicht gestartet.)

Beim Junior-Vierer erlebte man eine besondere Freude am Osteroder Ruder-Klub, der ein fremdes und sogar beschädigtes Boot zu führen hatte, und trotzdem nach einem fabelhaften Endspurt knapp mit 1/4 Kastenlänge vor dem Königsberger Ruderklub, der bei 800 Meter die Führung übernommen hatte, durchs Ziel gehen konnte. Klub Wioslarski Danzig hatte sich leider versteuert.

In einem der wichtigsten Rennen, dem Ostsee-Vierer, an dem sich Danzig, Lettland, Deutschland (Ostpreußen) und Polen beteiligten, war der deutsche Vierer des Ruderklubs „Germania“ Königsberg siegreich und zwar ging er um 3 Bootslängen vor der polnischen Olympia-Mannschaft des Bydgoskie Towarzystwo Wioslarskie, Bromberg, durchs Ziel, ihm folgte dicht die Danzig Mannschaft des Ruderklubs „Hansa“, und dicht hinter diesem der lettische Vierer des Rigaer Ruderklubs 1872, der sich — er wurde von einer Nachwuchsmannschaft geführt — fabelhaft gehalten hat.

Im „Dritten Jungmann-Vierer“ wurde der Allensteiner Ruder-Verein Erster, der Graudenzer Ruderverein **Zweiter.**

Erster Jungmann-Vierer: 1. Ruderverein Prussia, 2. Danziger Ruderverein. Zweiter Jugendvierer: 1. Danziger Ruderverein, 2. Ruderriege dr Oberrealschule Königsberg.

Zweiter Achter: 1. Königsberger Ruderklub, 2. Berliner Ruderklub, 3. Ruderverein „Nautilus“, Elbing.

Bei dem „Zehner-Kanadier“ siegte der Bund deutscher Wanderpaddler.

Im Zweiten Jungmann-Vierer siegte Ruderklub „Germania“, Königsberg, Zweiter wurde Ruderklub Viktoria Danzig.

Interessant war das Rennen deutscher Vierer, in dem der Ruderklub „Frithjof“ Bromberg nach dreimaligem Sieg den 1. Preis gewann.

Im Schüler-Jugend-Städte-Achter siegte der Danziger Schüler-Ruder-Verband. Junior-Achter: 1. Königsberger Ruderklub. Holm-Vierer: 1. Graudenzer Ruderverein.

Leichter Jungmann-Vierer: 1 Jung-Vorwärts Elbing, 2. Jung-Viktoria Danzig.

Im Jungmann-Einer wurde der Preis dem Danziger Ruderverein zugesprochen, weil Ruder-Verein Th... nicht gestartet war.

Im Senats-Achter (Wanderpreis, gestiftet vom Senat der Freien Stadt Danzig) siegte der Ruderklub „Germania“ Königsberg gegen Bydgoskie Tow. Wioslarskie, Bromberg.

Der große Preis von Zoppot.

Der Tag der Offiziersrennen in Zoppot.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am Sonntag machten die an dem diesjährigen Zoppoter Rennen teilnehmenden Offiziere aus dem Deutschen Reich, der Schweiz, Schweden und Bulgarien dem Senat einen offiziellen Besuch, bei dem sie Senator Kluck in Vertretung des Präsidenten des Senats empfing, und an diesen Besuch schloß sich noch eine Führung der Gäste durch die Sehenswürdigkeiten Danzigs an. Am Sonntag nachmittag gingen die Rennen bei trübem, aber wenigstens nicht regnerischem Wetter und einem ausgezeichneten Besuch vor sich. Unter den Ehrengästen befanden sich der Präsident des Danziger Senats, Greiser, der Oberbürgermeister von Zoppot, Temp, und mehrere hohe Offiziere der deutschen Wehrmacht.

Im internationalen Zoppoter Renn-Meeting **war es der Tag** um den Großen Preis von Zoppot — der, um es schon vorauszuschicken, von Deutschland gewonnen **wurde —, war es** der Tag der Offiziersrennen. Sieben Rennen wurden an diesem Tage gelaufen, und zwar neben den beiden Offiziersrennen noch 5 Jockey-Rennen. Das erste, auch ein Jockeyrennen, das „Freudentaler Hürdenrennen“, ging über eine Strecke von 3000 Metern und wurde von Leutnant von Mitzlaff auf Herero (Deutschland) gewonnen. Zweiter wurde der Jockey Michaelis auf Jambus und den dritten Platz belegte Hasse auf Livius. Das Toto lautete auf Sieg: 28 und Platz: 15, 20. Das zweite Rennen (Jockeyrennen) ging um den Preis des Kasinohotels Zoppot (1. Ehrenpreis und 5000 G). Dieses Rennen wurde von dem Jockey Ostermann auf Linda gewonnen. Zweiter wurde Biessey auf dem bekannten Pferde „Hut-ab“ und Dritter Schwidthal auf „Winterfreude“. Toto: Sieg 17, Platz: 14, 18. Im dritten Rennen, dem größten Flachrennen des Tages, ging es um den Amazonenpreis, es wurde von Frauen geritten. Siegerin wurde Frl. Thorngreen auf dem Pferde „Lübsee“, den zweiten und dritten Platz belegten die Schwestern von Mitzlaff auf „Fräulein“ und „Henni“, Vierte wurde Frl. Dantz auf „Seydlitz Kürassier“ und Fünfte Frl. Panse auf dem Pferde „Maggi“. Toto: **Sieg 47!** Platz 12, 14, 13, 11. Das vierte Rennen, ein Offiziers-Jagdrennen, das von Offizieren der deutschen Wehrmacht in Uniform geritten wurde ging über die Strecke von 3600 Metern. Es ging um den Preis von Ostpreußen. Den ersten Platz konnte Leutnant v. Manteuffel vom Reiterregiment IV auf „Eichwald“ belegen. Den zweiten Platz errang Leutnant Klein vom Reiterregiment II auf „Lotse“ und den dritten Leutnant Twer, ebenfalls vom Reiterregiment II auf „Cormoran“. Toto: Sieg 36, Platz 16, 14.

Danach kam der „**Große Preis von Zoppot**“ zum Austrag. Das Publikum erwartete mit lebhaftester Spannung dieses größte und interessanteste Rennen des Tages Es war auch eins der größten internationalen Offiziersrennen, die der Zoppoter Rennplatz seit dem Kriege erlebt hat. Schweden war durch Oberleunant Bauer auf „Moselwein“ und Leutnant Bernström auf „Wendula“ vertreten. „Wendula“ hatte schon am zweiten Renntage im Glettkauer Jagdrennen, in dem sie überlegen siegte, ihr Können bewiesen. Ungarn hatte Oberleutnant von Jenney auf dem berühmten Pferde „Tammuz“ entsandt. Die Farben der Schweiz vertrat Hauptmann Laube auf „Bratislawia“. Deutschland stellte drei Vertreter, den Oberleutnant Habedank auf „Gin“ Leunant von Mitzlaff auf „Mahadöh“ und Leutnant von Schmidt-Pauly auf „Brabant“. Das Rennen ging über eine Strecke von 4000 Metern, dem Sieger winkte ein Ehrenpreis des deutschen Reichskriegsministers und 10 000 G. Den größten Teil des Rennens führte Leutnant Bernström auf „Wendula“, ihm folgten in kurzem Abstande die drei deutschen Offiziere und der ungarische Oberleutnant. **Leider mußte während des Rennens dann der ungarische Oberleutnant Jenney ausscheiden, weil sein Pferd sich beim Sprung verletzt hatte. Inzwischen hatte der deutsche Leutnant von Mitzlaff Leutnant Bernström überholt und führte. Nach hartem Kampf ging Leutnant von Mitzlaff als Sieger vor Leutnant Bernström durchs Ziel. Dritter wurde der deutsche Offizier Habedank auf „Gin“.** Toto: Sieg 29, Platz 12, 13, 29. Das sechste Rennen um den Weichselpreis“ ging über eine Strecke von 1700 Metern. Es wurde von dem Jockey Pitrowski auf dem schon oft siegreichen Pferde „Korpsstudent“ gewonnen. Zweiter wurde der bekannte Jockey Frommann auf „Armbrust“. Beides Pferde des Gestüts Praust. Dritter wurde der bewährte Jockey Ludolf auf „Fanal“. Toto: Sieg 16, Platz 18, 12, 11.

Das siebente und letzte Rennen um den Preis der Sandgrube ging über 1400 Meter. Es war außerordentlich gut besetzt. Den ersten Platz belegte abermals Frommann auf „Korona“, Zweiter wurde Thiele auf „Christdorn“ (beides Pferde des Gestüts Praust), Dritter Michaelis auf „Pelzjäger“. Toto: Sieg 24, Platz 13, 24, 2?.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beanwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

X. Z. Die Maut- und Brückenabgaben auf den öffentlichen Wegen sowie die Viehabgaben (opłaty kopytkowe i rogatkowe), die beim Eintrieb von Vieh in die Städte erhoben werden konnten, sind durch Dekret vom 3. Dezember 1935 mit Wirkung vom 1. April 1936 aufgehoben worden. Von dieser Bestimmung wird das Marktstandgeld nicht berührt.

K. 100. Ihre Nummer des Auslosungsrechts der Anleiheablösungsschuld ist am 8. Juni d. J. noch nicht gezogen worden.

„Vogelzug“. 1. Eine Genehmigung zur Ausfuhr von Heiratsgut von Polen nach Deutschland ist nicht erforderlich, aber wenn das Heiratsgut zollfrei in Deutschland eingeführt werden soll, dann ist eine Bescheinigung der polnischen Behörde darüber nötig, daß es sich tatsächlich um Heiratsgut handelt. Sie müssen deshalb eine Liste der Sachen (in doppelter Ausführung) bei dem für Sie zuständigen Starostwo zur Ausfuhr anmelden und deren Abfertigung erbitten. Das Starostwo wird dann zur Verladung der Sachen einen Beamten entsenden. Der Anmeldung sind beizufügen: die Heiratsurkunde der Person, für die die Sachen bestimmt sind, und deren gegenwärtiger resp. künftiger Wohnort in Deutschland, wohin die Sachen abgefertigt werden sollen. Auf Grund der Bescheinigungen der polnischen Behörden erfolgt dann an der deutschen Grenze die zollfreie Abfertigung der Gegenstände. 2. Wir glauben nicht, daß Pferde und Rindvieh auf deutscher Seite als Heiratsgut anerkannt und zur zollfreien Einfuhr zugelassen werden. Wir raten Ihnen, sich zur Erledigung der Sache an ein Speditionsgeschäft zu wenden. 3. Bezüglich der dritten Frage hören wir, daß hier eine solche Firma nicht vorhanden ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bedeutung der Genossenschaften für die Volkserziehung.

Aus einer Denkschrift von Dr. Leo Wegener †.

Es erreicht uns die Nachricht, daß Landesökonomierat Dr. Leo Wegener, der Mann, der über zwei Jahrzehnte lang das deutsche Genossenschaftswesen im heutigen Westpolen geleitet hat, in Oberbayern verstorben ist. Die deutsche Landwirtschaft und das deutsche Genossenschaftswesen Westpolens verliert damit einen Menschen von überragendem Können, der, wenn er auch nicht mehr bei uns weilte, mit seinem ganzen Herzen an der genossenschaftlichen Arbeit des Deutschtums in Westpolen hing und ihm stets mit wertvollem Rat zur Seite stand.

Oft hat Landesökonomierat Dr. Leo Wegener noch aus der Ferne mit Beiträgen für den „Landwirtschaftlichen Kalender für Polen" gedient. Diese Artikel sind in ihrer Kürze Musterbeispiele eines konzentrierten Denkens, eines großen rpaktischen und theoretischen Wissens, verbunden mit einem wohlwollenden Verständnis, die unserem Deutschtum so wertvolle Dienste leisteten. Wir finden im „Landwirtschaftlichen Kalender für Polen für das Jahr 1934" einen wertvollen Beitrag des Verstorbenen, den wir hier zum Abdruck bringen.

Die Genossenschaften bezwecken, die Wirtschaft ihrer Mitglieder zu fördern durch Beschaffung billigeren Kredits, wohlfeileren Einkauf von guten und gesunden Waren und besseren Verkauf der Produkte. Die Genossenschaften verfolgen danach also nur wirtschaftliche Zwecke, zeitigen aber auch sittliche Wirkungen. Sie gewähren nämlich ihren Kredit nicht lediglich auf Grund der gegebenen Sicherheiten (Wertpapiere, Hypotheken, Bürgschaften), wie es heutzutage im Bankfache üblich ist, sondern sie sehen sich die Tüchtigkeit und die Fähigkeit des einzelnen Schuldners an, d. h. sie geben Personalkredit.

Dies betont zu haben, ist ein unvergeßlicher Verdienst von Raiffeisen, der den Grundsatz aufstellte: Faulenzern, Verschwendern, Trunkenbolden, nachlässigen Wirtschaftern sind die Darlehen zu versagen, dagegen ist den wirtschaftlich Schwachen und Schwächsten zu helfen, wenn sie nüchtern und fleißig sind. Es liegt darin der Grundsatz, den schon Friedrich List als eine gesunde Staatspolitik empfahl, nicht den Reichtum, sondern die schaffenden Kräfte zu fördern. Und in der Tat gewähren die Genossenschaften gern jedem Kredit, der ordentlich mäßig und sparsam ist, und pflegen somit diese Tugenden. In derselben Richtung wirken sie durch den Abzahlungszwang. Die Darlehnskasse verlangt ohne Rücksicht auf die Sicherheit, daß jeder Schuldner in längstens zehn Jahren sein Darlehn tilgt und gewöhnt ihn in der Bezahlung der Zinsen und Raten und Warenschulden an Pünktlichkeit, die ihn voranbringt. Ohne diesen Zwang vergißt der Schuldner leicht, was er auszugeben hat. Der Sparsinn wird weiter in der ganzen Gemeinde belebt, indem es durch die am Orte bestehende Darlehnskasse leicht gemacht wird, jeden Spargroschen gut und verzinslich anzulegen. Die Darlehnskassen sind mit Erfolg bestrebt, durch die Einführung von Heimsparkassen Kinder und Gesinde zur Sparsamkeit zu erziehen. Auf diese Weise haben die Genossenschaften das früher in dieser Provinz fast allgemein verbreitete Laster der Trunksucht zurückdrängt.

Die Genossenschaft gibt ihre nachbarliche Hilfe nicht als Almosen, sondern sie verlangt vom Schuldner, daß er volle Gegenleistung gibt und daß er seinerseits durch die Mitgliederschaft an der gemeinsamen Haftpflicht teilnimmt, damit er auch seinen Nachbarn die gleiche Förderung verschaffen hilft. Das Ehrgefühl des Schuldners wird darum nicht niedergedrückt, sondern sein Vertrauen auf die eigene Kraft gestärkt.

Die Unabhängigkeit von Schuldknechtschaft und ein begründetes Selbstvertrauen sind zugleich eine Grundlage der staatsbürgerlichen Betätigung im Gemeindeleben. Dies wird auch in anderer Richtung außerordentlich gefördert durch die erziehende Wirkung der genossenschaftlichen Ehrenämter. Diese Ämter verbreiten nicht nur die Kenntnisse der Buchführung, des modernen Geldverkehrs und Begriffe des bürgerlichen und Handelsrechts, sondern sie erwecken vor allem das Streben nach gemeinnütziger Betätigung. Sie legen große Verantwortung auf. Sie verlangen Hingabe an die Sache, denn in der Genossenschaft wie überall erntet der den meisten Undank, der sich gemeinnützig betätigt. So wird die Tätigkeit in der Genossenschaft eine Schule für die Selbstverwaltung in Gemeinde und Kreis.

Die ländliche Genossenschaft hat aber noch eine weitere große Bedeutung für die Gemeinde. Dies erkannt zu haben, ist das andere große Verdienst Raiffeisens. Unsere Dorfbewohner sind heute zu einer politischen, kirchlichen und Schulgemeinde vereinigt, dagegen ist die wirtschaftliche Gemeinde mit der Aufteilung der Allmende (Gemeindeland) zerfallen. Sie ist in der Gestalt der Genossenschaft erst wieder im Entstehen begriffen. Auch die Allmende lebt in den Reserven und Rücklagen der ländlichen Genossenschaft wieder auf. Diese Rücklagen sollen allmählich so anwachsen, daß sie eine Geldallmende darstellen, aus deren Zinsen die Genossenschaft gemeinsame wirtschaftliche Aufgaben aller Art und Wohlfahrt fördern kann. Viele Genossenschaften beginnen sich schon mannigfaltigen gemeinnützigen Aufgaben zuzuwenden. Sie fördern in ihrem Geschäftsbetrieb auch das Versicherungswesen.

Auf den regelmäßig sehr besuchten Generalversammlungen wird den Mitgliedern nicht nur in trockenen Zahlen die Bilanz vorgetragen und die Fragen der genossenschaftlichen Verwaltung erledigt, sondern es werden fast immer Fragen erörtert zur Förderung der Wirtschaft, über Düngung und Saatgut, über Futtermittel und Maschinen. Die Generalversammlungen helfen damit dem Fortschritt der landwirtschaftlichen Wissenschaft und Technik verbreiten. Bei besonderen Anlässen vereinigt wohl auch die Genossenschaft das ganze Dorf in ihrer Generalversammlung, und es wird etwa im Anschluß daran ein Theaterstück aufgeführt oder sonst bildende und anregende Unterhaltung der Gesamtheit geboten.

Damit die Genossenschaften möglichst viel leisten können, müssen sie erstreben, daß alle Mitglieder ihrer Gemeinde in die Genossenschaft eintreten, und damit erlangen sie wiederum weitere soziale Bedeutung. Denn in der Spar- und Darlehnskasse haftet jedes Mitglied mit seinem ganzen Vermögen für die Schulden, der reichste Bauer mit dem ärmsten Tagelöhner, der Handwerker mit dem Krämer, mit dem Geistlichen und Lehrer. Jeder hat auf der Generalversammlung eine Stimme, jeder kann sich also nach seinen Fähigkeiten und nicht nach seinem Geldbeutel Geltung verschaffen. Die Zusammenarbeit zur Befriedigung gemeinsamer Bedürfnisse, noch mehr aber die gemeinsame Haftpflicht und der verbreitete Bürgschaftskredit führen die Genossen dazu, sich die Wirtschaft des Nachbarn anzusehen und ihm mit Rat und Tat beizustehen. So wirken die Genossenschaften gegen die ärgsten Feinde des Gemeindelebens: den engherzigen Eigennutz, die Prozeßsucht und insbesondere gegen das Mißtrauen, das Erbübel der Bauern. Sie erreichen es, weil sie die Geschäfte mit Offenheit und Ehrlichkeit betreiben und jedem einzelnen täglich beweisen, daß er mehr ist und mehr erreicht, wenn er seinen Vorteil nur durch das Ganze und mit der Gesamtheit sucht.

Die Förderung des Wohlstandes und der produktiven Kräfte, noch mehr die erzieherischen und sozialen Wirkungen der Genossenschaft stellen sich in den Dienst des Staates. Dem Staate muß es letzten Endes dienen, wenn die Mitglieder in der Genossenschaft lernen, daß der einzelne sich dem ganzen anzupassen und unterzuordnen habe, daß einer für alle stehen muß, damit alle für einen eintreten.

Die Reichsbank in der ersten Juliwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli 1936 ist bereits in der ersten Monatswoche ein erheblicher Teil der am Ende des Vormonats zusätzlich in Anspruch genommenen Reichsbankkredite wieder zurückgezahlt worden. Die Anlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombard- und Wertpapieren, die in der Ultimowoche um den außergewöhnlich hohen Betrag von 805,3 Mill. RM zugenommen hatte, hat sich in der ersten Woche des Juli bereits wieder um 374,9 auf 5008,6 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben Handelswechsel und -Schecks um 323,6 auf 4375,3 Mill. RM, Lombardforderungen um 18,4 auf 37,8 Mill. RM und Reichsschatzwechsel um 32,4 auf 65,5 Mill. RM abgenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren haben eine Zunahme um 44 000 RM auf 219,7 Mill. RM erfahren, während die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,5 auf 310,2 Mill. RM abgenommen haben.

Der Danzig-polnische Devisen-Ausschuß tagte.

Amtlich wird mitgeteilt: Der in Artikel 1 des Danzig-polnischen Übereinkommens vom 9. Juni 1936 über die Auswirkungen der polischen Devisen-Bewirtschaftung auf Danzig vorgesehene Ausschuß hat erstmalig in der Zeit vom 7. bis 11. Juni getagt. Führer der Delegationen waren für Danzig Oberregierungsrat Hoffmann, für Polen Ministerialrat Maliński. Der Ausschuß hat eine Reihe von aufgetauchten Zweifelsfragen klären können und auch die Anlage zu dem genannten Übereinkommen einer Neufassung unterzogen.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Łasin belegenen und im Grundbuch Łasin, Blatt 845, Inh. Jan Gorzyński eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Anbauten) am 24. August 1936, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 5 945 Zloty. Am gleichen Tage um 13 Uhr Zwangsversteigerung des obigem Schuldner gehörenden Grundstücks Łasin, Blatt 75. Schätzungspreis 4 205 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Plesewo belegenen und im Grundbuch Plesewo, Blatt 7, Inh. Richard Ebnöther eingetragenen Grundstücks: Molkerei mit kompl. Maschineneinrichtung, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude am 7. September 1936, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 23 500 Zloty.

Stargard (Starogard). Zwangsversteigerung des in Rzeżęcin belegenen und im Grundbuch Rzeżęcin, Band IV, Blatt 62, Inh. Bernard Wąsik eingetragenen Landgrundstücks von 7,06,21 Hektar am 12. August 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14 Schätzungspreis 10 000 Zloty.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Karwieńskie Błoto belegenen und im Grundbuch Karwieńskie Błoto, Blatt 36, Inh. Walter Behrendt in Karwieńskie Błoto eingetragenen Landgrundstücks von 45,57,36 Hektar (mit Gebäuden) am 13. August 1936, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 51 709,58 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). In Sachen des Vergleichsverfahrens des Kaufmanns Adolf Behrendt in Stargard Termin zur Prüfung der Forderungen am 8. und 18. September 1936, um 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 13. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,33 — 89,47, Belgrad —, Berlin 213,45, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80 Spanien —.—, 72,70 — 72,40, Holland 360,45, 361,17 — 359,73 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 119,14 — 118,56 London 26,63, 26,70 — 26,56, Newyork —.—, 5,30 3/4 — 5,28 1/4 Oslo —.—, 134,08 — 133,42, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,95 21,99 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,30, 137,63 — 136,97 Schweiz 173,05, 173,39 — 172,71, Helsingfors —.— 11,77 — 11,71, Wien —.— 99,20 — 98,80, Italien —.—, 42,00 — 41,70.

Berlin, 13. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,482—2,486, London 12,475—12,505, Holland 169,07—169,41, Norwegen 62,70 bis 62,82, Schweden 64,32—64,44, Belgien 42,00—42,08, Italien 19,53 bis 19,57, Frankreich 16,415—16,455, Schweiz 81,18—81,34, Prag 10,285 bis 10,305, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kleine 5,23 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,42 Zl., 100 Schweizer Frank 172,40 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 135,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 358,60 Zl., Belgisch Belgas 89,10 Zl., ital. Lire 33,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—18.75	blauer Mohn	—.—
Roggen, gel., trocken	13.50—13.75	gelbe Lupinen	15.50—16.00
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	12.00—12.50
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	14.75—15.00	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.25—15.50	Weißklee	—.—
Standardhafer	14.75—15.00	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl 10-30%	21.25—21.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	20.75—21.00	Senf	32.00—34.00
" 0-65%	19.75—20.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	14.50—15.50	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.00—14.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	31.75—33.50	Wicken	—.—
" A 0-45%	31.00—31.50	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" B 0-55%	30.00—30.50	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" C 0-60%	29.50—30.00	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" D 0-65%	28.50—29.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" II A 20-55%	27.75—28.25	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" B 20-65%	27.25—27.75	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" D 45-65%	24.75—25.25	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" F 55-65%	20.50—21.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" G 60-65%	19.00—19.50	Heu, lose	4.25—4.75
" III A 65-70%	17.00—17.50	Heu, gepreßt	4.75—5.25
B 70-75%	15.00—15.50	Netzeheu lose	5.25—5.75
Roggenkleie	9.00—9.50	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75	Leinkuchen	15.25—15.50
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Rapskuchen	13.00—13.25
Gerstenkleie	9.50—10.75	Speisekartoffeln	—.—
Raps	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Leinsamen	—.—	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1088,2 to, davon 282,5 to Roggen, 125 to Weizen, 160 to Gerste, — to Hafer.

Warschau, 13. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,50—20,00, Sammelweizen 19,00—19,50, Roggen I 13,00—13,25, Roggen II —.—, Einheitshafer 15,25—15,75, Sammelhafer 14,75—15,25, Braugerste 15,75—16,00, Mahlgerste 15,50—15,75, Grützgerste 15,00—15,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 19,00—20,00, Peluschken 19,00—20,00, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 10,50—11,00, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Winterraps —.—, Winterrübsen —.—, Sommerrübsen —.—, Leinsamen —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% reinigt —.—, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—100, blauer Mohn —.—, Weizenmehl I A 0-20% 34,50—36,50, A 0-45% 32,50—34,50, B 0-55% 31,50—32,50, C 0-6 % 30,50—31,50, D 0-65% 29,50—30,50, II A 20-55% 28,50—29,50, B 20-65% 26,50—28,50, D 45-65% 23,50—24,50, F 55-65% 22,50—23,50, G 60-65% 21,50—22,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 22,00—23,00, Roggenmehl I 0-50% 22,00—23,00, 0-65% 21,00—22,00, II 50-65% 17,50—18,00, Roggenschrotmehl 0-95% 17,00—18,00, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 15,50 bis 16,00, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1197 to, davon 134 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.). Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	30 to	13.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, alt	14.50	Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00
Roggen, neu	12.75—13.00	Weizenkleie, grob	9.00—9.50
Standardweizen	19.00—19.25	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	—.—	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115P.	—.—	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	15.00—15.50	Senf	—.—
Hafer	15.00—15.50	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	22.25—22.75	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	22.00—22.25	Wicken	—.—
" I 0-65%	20.75—21.25	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	17.25—18.00	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	17.00—17.75	Viktoriaerbsen	19.00—22.00
" über 65%	16.00—17.00	Folgererbsen	18.00—20.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.00—35.00	blaue Lupinen	11.75—12.25
Weizenm. I A 0-45%	32.00—33.00	gelbe Lupinen	13.50—14.50
" I B 0-55%	31.25—32.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	30.50—31.50	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	29.50—30.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" II A 20-55%	27.50—28.50	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	27.00—28.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	26.00—27.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	25.25—26.25	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	24.00—25.00	Kartoffelflocken	13.50—14.25
" II F 55-65%	21.00—21.50	Leinkuchen	16.00—16.50
" II G 60-65%	20.00—20.50	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	23.00—23.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.25—17.25
Roggenkleie	8.75—9.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.00—9.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—. Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen und Gerste steiiger. Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	149 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	20 to
Weizen	222 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	10 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	15 to	blauer Mohn	— to	Rotklee	— to
b) Winter- "	— to	Senf	— to	Wicken	— to
c) Sammel- "	97 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	202 to	Seradella	— to	Sonnenblumenkuchen	7 to
Weizenmehl	84 to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	5 to
Viktoriaerbsen	15 to	Mais	— to	Blaue Lupin.	17 to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	15 to	gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Rübsen	— to
Roggenkleie	187 to	Leinkuchen	5 to	Kokoskuchen	— to
Weizenkleie	192 to	Soyaschrot	— to		

Gesamtangebot 1255 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 13. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 105—125, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 75—110, Schwedenklee 120—140, Gelbklee 70—80, Gelbklee i. Kappen 30—34, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 70—80, Reygras, hiesiger Produktion 50—60, Tymothe 18—22, Seradella 25—27, Sommerwick. 23—25, Winterwick. 60—70, Peluschken 22—23, Viktoriaerbsen 22—24, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 20—22, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 32—34, Raps 28—30, Rübsen 33—35, blaue Saatlupinen 10—12, gelbe Saatlupinen 11—13, Leinsaat 30—32, Hanf 40—46, Blaumohn 46—52, Weißmohn 52—56, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 13. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juli 5,75, Manitoba II (Schiff) — per Juli 5,90, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juli 5,70; Barusso 80 kg (Schiff) —, per Juli 5,60, Bahia 80 kg per Juli —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Juli 3,50, 67-68 kg (Schiff) —, p. Juli 3,60; Roggen: Plata 72-73 kg per Juli 3,30; Mais: La Plata Juli 3,42 1/2, p. August 3,42 1/2, p. Sept. 3,45; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 3,45, Plata Clipped 51-52 kg per Juli 3,54; Hafer 54-55 kg per Juli —; Leinsaat: La Plata per Juli —, p. Aug. —. (Weizenkleie: Pollards p. Juli —, Bran p. Juli —. Preise pro 1000 kg in Schillingen.)

Viehmarkt.

London, 13 Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 82, Nr. 2 mager 78, Nr. 3 — 75, schwere sehr mager 82, Nr. 2 mager 77. Sechser 80 Polinische Bacons in Hul. 78—81, in Liverpool 74—81. Bei unveränderter Marktlage erhaltene Preise.